

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumsparlei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzelexemplare die Zeitungs- oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Die
Werbungen entsprechen dem Inhalt
des Anzeigers. Abrechnung und
Entwurf der Anzeigen 4 Uhr nachm.

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt. Viertel-
jährlich Mk. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint
täglich ausser der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Nr. 521

freitag, 22. Dezember 1911.

40. Jahrgang

Das wahre Ergebnis der Reichsfinanzreform.

„Es wäre so schön gewesen“, können Sozialdemokraten und Linksliberalen jetzt sagen angesichts der Tatsache, daß ihnen in letzter Stunde der Reichsschatzsekretär mit seinen Ausführungen über die Erfolge der großen Reichsfinanzreform kurz vor Reichstagschluss einen Strich durch ihre saubere Wahlrechnung gemacht hat. Die Finanzreform, so wurde mit einer gewissen Schadenfreude tagtäglich verkündet, habe Flakso gemacht, sie sei vollkommen unzureichend, die Schuldensituation gehe lustig weiter, und nach den Wahlen werde eine neue Steuerreform kommen. Ob damit auch dem Reiche geschadet wurde, daß durch derartige falsche Behauptungen der Kredit des Reiches im Ausland und noch mehr im Inland geschädigt wurde, das kümmerte die „Unentwegten“ roter und rosaroter Couleur blutwenig. Über nationale Rücksichten geht ihnen das Parteigeschäft!

Da kam nun der Reichsschatzsekretär und zerstörte den schönen Agitationsraum des edlen Brüderpaares, der Sozialdemokratie u. ihres Schleppenträgers, des Freisinn. Er wies hin auf die bedenklichen Wirkungen, die die Machenschaften der roten und linksliberalen Agitation für unsern Kredit und unser Ansehen im Ausland haben müßten und stellte den traurigen Agitationsklagen die tatsächliche Entwicklung der Reichsfinanzen gegenüber. Aus seinen Worten ging klar und deutlich hervor, daß sich die Finanzreform in finanzieller Hinsicht vollkommen bewährt hat. Der Finanzkarron war seinerzeit arg verfahren, und nach den Berechnungen der Regierung hätten wir ohne Finanzreform in der kurzen Zeitspanne von 1909 bis 1911 insgesamt nicht weniger als 2655 Millionen M. Fehlbetrag gehabt, eine fürchterliche Summe, in der sich der ganze Kommerz der Finanzen vor der Reform widerspiegelt. Und diese Summe hätte von Jahr zu Jahr noch wachsen

müssen; so wäre schlechterdings der Ruin der Reichseinnahmen herbeigeführt worden.

Als aber die Reform gemacht wurde mit ihren rund 417 Millionen M. neuen Steuern und ihrem durch Verbeibaltung der Zucker- u. Zehrkartensteuer auf 500 Millionen M. ausgedehnten Gesamttrag, da hat auch der größte Optimist nicht zu hoffen gewagt, daß diese gesamte Summe schon nach ein paar Jahren erzielt werde. Allgemein rechnete man damit, daß der Vollertrag erst nach 1913 eintreten werde. Des weitern hatte man erwartet, daß auch nach der Finanzreform noch Schuldaufnahmen notwendig seien, und zwar von 1910 bis 1915 insgesamt noch 761,6 Millionen M. Erst dann erhoffte man ein vollkommenes Gleichgewicht des Etats. Ganz können die Schuldentilgungen überhaupt nicht verschwinden, und selbst in Jahren mit erheblichen Überschüssen müssen nach den bestehenden Gesetzen gewisse Summen auf Anleihe genommen werden. Das sind besonders die einmaligen Ausgaben für werbende Zwecke, z. B. einmalige Ausgaben für die Post, Reichseisenbahnen usw.

Unter Berücksichtigung dieses Grundsatzes kann man erst die Lage der Reichsfinanzen richtig würdigen. Wie hat sich nun die Finanzreform tatsächlich eingelebt? Und da ist folgendes zu sagen: das Jahr 1910, das erste Jahr nach der Finanzreform, war seit langem wieder das erste Überschussjahr. Die Regierung hatte die Erträge aus der Finanzreform für 1910 mit fünf Siebtel der Endsumme eingeplant. Tatsächlich sind diese Erwartungen übertroffen worden: das gen. Jahr brachte einen Überschuss von rund 118 Millionen M. über den Voranschlag. Diese Summe konnte zur Schuldentilgung verwandt werden. Desgleichen hat sich das Jahr 1911 bis jetzt sehr gut bewährt. Diesmal sind die neuen Steuern mit vier Fünftel ihres Endertrags angesetzt gewesen. Das erste Halbjahr hat aber schon eine so glänzende Entwicklung gezeigt, daß tatsächlich weit mehr erzielt werden wird. Nach den Erfahrungen der Regierung ist mit

einem Mehrertrag von 140 Millionen M. zu rechnen. Und der Reichsschatzsekretär Bermuth führte aus, daß wir nur noch um 24 Millionen M. hinter dem geschätzten Endertrag zurückstehen. Diese kleine Summe kommt, an der ganzen Finanzreform gemessen so gut wie gar nicht in Betracht.

Bei diesen Zahlen handelt es sich noch um sehr vorsichtige Schätzungen von Seiten der Regierung. In Wirklichkeit dürfte die Entwicklung, wenn sie so weitergeht wie bisher, am Schluss des Rechnungsjahres 1911 noch weit günstiger sein. In der ersten Hälfte dieses genannten Rechnungsjahres sind vereinnahmt worden aus Zöllen und Steuern 890 Millionen M. Nun aber beträgt der Voranschlag auf diesem Gebiet für das ganze Jahr 1470 Millionen M., was einem Halbjahresertrag von 735 Millionen M. entsprechen würde; es sind also im ersten Halbjahre rund 95 Millionen M. mehr einkommen, als man nach dem Voranschlag erwarten konnte. Das sieht doch nicht so aus, als ob die Finanzreform nicht gemacht habe, im Gegenteil: diese Zahlen sind der beste Beweis für die Güte der Reform.

Und noch eins ist hervorzuheben: die Erwartung der Schuldentilgung ist nicht eingetroffen; es brauchen keine neuen Anleihen aufgenommen werden, und die im Etat angelegten Anleihebeträge wurden durch die Überschüsse vollkommen gedeckt. So ist die Finanzreform schon jetzt ihrem Beharrungsstadium sehr nahe gekommen. Sie hat nicht nur alle auf sie gesetzten Erwartungen erfüllt, sondern dieselben sogar übertroffen. Dabei ist eine wertvolle Nebenwirkung nicht zu vergessen: Das Reichsschatzamt ist unter dem neuen Reichsschatzsekretär mit aller Kraft bemüht zu sparen — sicherlich nicht der schlechteste Erfolg der Reform.

Angesichts dieser überraschenden Ergebnisse der vielverheißerten großen Reichsfinanzreform ist es freilich sehr begreiflich, wenn die Gegner dieselbe gar nicht wahr sehen möchten. Und so macht den auch der Vorwärts (Nr. 289) schon wieder den traurigen Versuch, die Fest-

stellungen des Schatzsekretärs, die ihm so ganz und gar nicht in den Ram passen, abzuwürgen, und hinwegzudisputieren. Er wagt es sogar, von Krisenrisiken der Regierung zu sprechen. Das alles aus Schmerz darüber, daß mit der günstigen Entwicklung der Reichsfinanzreform die erhofften schönen Agitationsjelle so schmachlich hinweggeschwommen sind! Daher das Greinen der betrübten Vohgerber!

Deutschland

Der neue Staatssekretär des Reichskolonialamtes.

Das Wolffsche Bureau meldet: Wie wir vernehmen, ist die Ernennung des Gouverneurs Dr. Solf, der seit dem Rücktritt v. Vindequits die Geschäfte des Reichskolonialamtes in Vertretung führt, zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes in Aussicht genommen.

Einer Nachrichtenstelle zufolge wird Dr. Solf zum Kolonialstaatssekretär ernannt, weil der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr von Neuhagen, die Übernahme des Postens abgelehnt habe. Er würde in den diplomatischen Dienst überreten. Demnach sind die Posten der Gouverneure von Ostafrika und Samoa nun zu besetzen. Nach der deutschen Tageszeitung werden sogar sämtliche Gouverneure bis auf einen in nächster Zeit frei. Herzog Friedrich von Mecklenburg ist für einen dieser Gouverneure in Aussicht genommen worden.

Im preussischen Etat für 1912 wird eine wesentliche Erhöhung des Fondssatzes für Entschädigung bei Viehverlust durch Seuchen, der Post zufolge, gefordert.

Die Wirkung des Wassergesetzes auf die bestehende Gesetzgebung.

Wenn das dem Landtag bei seinem Zusammentritt zugehende Wassergesetz in Kraft treten wird, werden nicht weniger als 78 beim Wasserrecht gegenwärtig geltende Gesetze oder Verordnungen mit Gesetzeskraft ganz oder teilweise aufgehoben. Aus dieser Tatsache ergibt sich, wie eine ungenügende Berücksichtigung auf dem Gebiete des Wasserrechts herrscht. Es kommt hinzu, daß in dieser Klasse von geltenden Gesetzesbestimmungen vielfach ein unzulänglicher Inhalt herrscht und veralteter Inhalt sich befindet.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Montaufl.

21. (Nachdruck verboten.)
Lore fand das Brautpaar „reizend“ und soch eine Verlobung das vollkommene Glück. Lore sagte, die einen wohlhabenden Papa habe, könne machen und fühlen, was sie wolle, aber für arme Mädchen sei Sentimentalität ein Unglück, man müsse beim Heiraten vor allem wünschen, eine vernünftige Partie zu machen.

Was mich betrifft, so weiß ich selbst nicht, was ich will. Ich habe gar nichts gesagt, sondern immer nur mein Haar gefächelt und vor mich hingesehen. Lore ist so nüchtern, und Lore, das Kind, so anspruchlos, scheint mir. Ich träume manchmal nachts von etwas ganz Besonderem, etwas überirdisch Herrlichem, was das Leben mir noch bringen soll — aber es ist so fonderbar und verworren und es wird ja nie kommen! — Ich, rosenrote Apfelmilch auf blauen Grund. Wir werden für Piel einen schönen Teppich arbeiten. Natürlich schenkt uns die gute Tante Dorette dazu die Wollen und Seiden, nur den Kamevas haben wir zu besorgen. Es wird herrlich, rosenrote Apfelmilch auf blauen Grund. Marmel, am 7. Oktober.

Das ist ein ganz wichtiger Tag, denn ich glaube, ich bin heute kritisch Braut geworden. Ich bin noch etwas aufgeregter und kann nicht schlafen, und da habe ich schnell mein Tagebuch hervorgeholt.

Also, ich war allein im großen Zimmer. Papa lebt es nämlich nicht, wenn wir Salon sagen, und so nennen wir es das große Zimmer. Er meint, in einem Salon gehört eine sehr elegante Einrichtung, und die kann man bei uns im ganzen Hause umsonst finden. So sagen wir immer das große Zimmer. Es ist so behaglich und

hübsch drin, und ich verjage die Goldfische, die in einer Glasvase schwimmen, und die blühenden Hortensien und Jasminen im runden Blumentisch.

Da klopfte es und Piel tritt ein. Als er mich sah, lächelte er mich sehr erheitert an.

„Ich wollte dir meine Leinwandpaukette und mein neues Pferd präsentieren!“ — sagte er.

„Ach Piel, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

Ich hatte ihm die Hand gegeben. Er sah mich ganz fonderbar an.

„Wenn man ein Pferd hat, Piel, dem man mit ganzer Seele anhängt!“ — er fluchte.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Ich hab's, wenn sich ein Mann ein Pferd kauft, hat er noch gar nichts drüber gesagt! Es ist auch so viel früher gekommen, wie wir dachten. Du mußt dich anzeichnen haben.“ Piel.

„Nein, nein, Lore... Ich bitte dich! — Rufe niemand. Du wünschst, du begriffst, daß ich, wenn du da bist, niemand anders brauche. Ich wünschst, du wüßtest es ein wenig, daß du über alle Begriffe reich bist.“

Ich wurde fernerrot.

„Piel! — Lore ist doch zehnmal hübscher wie ich! — Was redest du für Unsinn.“

„Das verstehst du eben nicht. Ihnen allen so ähnlich, steht du doch zwischen deinen Schwestern wie eine geheimnisvolle Wanderschlange zwischen schönen Gartenrosen.“

Ich öffnete die Augen weit. So hatte ich Piel, der immer so bedachtam und vernünftig ist (wie Piel auch) noch nie reden hören. Mir wurde verdammt unbehaglich zu Mute.

„Wenn du wüßtest, wie ich dich lieb habe, Lore!“

Das klang so gut und natürlich in all den fonderbaren Wirrwarr herein. Mir kamen die Tränen in die Augen.

„Du antwortest, lieber Piel!“ — sagte ich ganz gerührt.

„Liebling“, sagte er ganz leise — „hast du mich auch lieb?“

„Ach ja — natürlich. Du weißt, ich hatte dich immer noch lieber, wie Piel.“

„Wirst du warten, bis ich Premierleutnant bin?“

„Ach, das wirst du schon werden“, tröstete ich, etwas gedankenlos.

„Du weißt nicht, was ich meinte, Lore. Ich frage, ob du so lange warten willst, denn — mein Vater sagt, jetzt wären wir beide noch viel zu jung zum Heiraten.“

Das Wort gab mir doch einen kleinen Schreck.

„Wirst du, Piel, — nimm doch lieber die Lore!“ — rief ich. — „Ich habe dich sehr lieb, aber ich hänge gar nicht am Heiraten, während Lore sehr gern heiraten möchte. Greif dich!“ — ich sah

ihn bedenklich an — „Sie ist nicht sehr gefühlvoll und glaubt nicht an die Liebe auf den ersten Blick! Aber sie ist, ob du nun glaubst oder nicht, viel hübscher und zehnmal klüger und talentvoller wie ich. Sie ist ganz prachtvoll, unsere Lore!“

„Du süßes Kind!“ — sagte er mir, lächelte und sah mich an — „wenn ich aber nun mal dich liebe...“

„Na, dann freilich!“ — sagte ich etwas kleinlaut.

„Lore, dein Herz ist noch eine Knospe, aber im Sonnenchein meiner Liebe wird sie sich erschließen!“

Wie poetisch er das sagte! — wie aus meinen „Dichterperlen!“

„Du wirst es lernen, mich so zu lieben, wie ich dich liebe — nicht Lore?“

„Ich denke auch!“ — sagte ich unverzüglich.

Ich weiß nicht, wie es kam, aber er hatte mich mit einemmal umarmt und küßte mich — das weiß ich aber ganz genau, daß ich ihm einen guten Kuß zurückgab, und daß alle die gelben Buchstabenblätter auf der Diele lagen.

Im Vorzimmer hörte man Stimmen und Piel machte, daß er zur andern Türe, die nach Papis Zimmer führt, heraustrat.

Ich kniete auf der blank gewaschenen Diele und sammelte die kleine Erde auf und war noch trübselig nach ein wenig böse. Er hätte erst fragen müssen, ehe er mich so ohne weiteres küßte — er wird schon ein rechter Leutnant, der da denkt, recht fed sein, ist sein!

Die Erde hat mich aber doch aufgeregt. Es war ja der erste Heiratsantrag, der in der Familie vorgekommen war, und ich wollte doch gerne wissen, ob ich nun Pielens Braut sei oder damit wirklich warten mußte, bis zum Premierleutnant, was in schlechten Zeiten zehn Jahre dauern kann.

Geschichte folgt

§ Berlin, 20. Dez. Das Kronprinzipale Hofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus: Die Kronprinzessin und der junge Prinz befinden sich wohl.

§ Darmstadt, 20. Dez. Die vom Großherzog bei Eröffnung des Landtags heute vertretene Thronrede stellt zur Verbesserung der Finanzlage ein Schuldentilgungsgezet in Aussicht und verheißt auf eine neue Aufbesserung der Beamten-Pensionen und ihrer Hinterbliebenen. Ein Gesetzentwurf über die Aufbringung der Kosten der höheren Schulen und der Revision des Volksschulgesetzes ist vorbereitet. Im Budget werden Mittel bereitgestellt für eine weitere Ausgestaltung des Lehrerbildungswesens und der Pflege der schulpflichtigen Jugend. Für diese und andere Zwecke werden die andauernd günstigen Eisenbahnerträge und Eriparnisse in der Verwaltung die Mittel bieten.

§ Breslau, 20. Dez. Der zum Landrat des Kreises Frankenstein ernannte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist jetzt durch den Regierungspräsidenten Freiherrn von Tammern aus Breslau in sein Amt eingeführt worden. In der darauf folgenden Sitzung des Kreisrates wurde der Prinz zum Provinzial-Landtagsabgeordneten gewählt.

§ Schwein, 19. Dez. Die Junggesellensteuer in Mecklenburg wird nicht eingeführt werden. In einem Antwortschreiben an den Landtag erklärte, wie die Kreuzzeitung meldet, die Regierung, daß sie den Vorschlag der Stände, eine Junggesellensteuer einzuführen ablehnen müsse.

§ München, 20. Dez. Der Prinzregent ernannte den Kriegsminister Grafen Horn zum Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat.

Frankreich.

Aus Frankreichs Heer und Marine.

Eine neue Illustration für die Zustände in der Marine bietet der Torpedobootjäger „Yatagan“, der am 18. ds. zum fünften Male eine Versuchsfahrt unternahm, die jedoch nach kurzer Zeit wieder abgebrochen werden mußte. Der Schiffsoffizier erklärte, daß das Torpedoboot vollständig unbrauchbar sei. In französischen Marinekreisen hat diese Erklärung unliebsames Aufsehen erregt.

§ Bordeaux, 20. Dez. Straßsoldaten von der Straßkolonne schickten gestern Abend nach dem Badeort St. Trojan. Sie drangen in mehrere Restaurants ein, schlugen alles kurz und klein und bewachten sich der Abzünftischen. Der Bürgermeister und ein Unteroffizier wurden mit einem Hagel von Klätschen überhäuft. Die Soldaten drangen dann in eine Villa ein, wo sie alles zertrümmerten und wie die Wilden hausten. Als sie so ihre Wut ausgelassen hatten, bedrohten sie die Bewohner des kleinen Dörfchens mit ihren zerbrochenen Säbeln. Abends kamen die Soldaten zur Stadt zurück. Die Bewohner bewaffneten sich mit Gewehren, Mistgabeln und Stöcken und lieferten den Soldaten eine regelrechte Schlacht. Alle Missetäter konnten festgenommen werden.

Das Marokkoeffkommen vor der Kammer. § Paris, 20. Dez. In der sehr stark besuchten heutigen Sitzung der französischen Kammer vollendete der von der äußersten Linken mit großem Beifall begrüßte Sozialist Faures seine Ausführungen zum deutsch-französischen Vertrag, die sich besonders darauf erstreckten, daß Deutschland und Frankreich ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten in Marokko anbahnen hätten. Dann äußerte sich noch der Monarchist Delafosse in seiner Rede hauptsächlich

über den Begriff des Protektorats, der nach dem Vertrag kein französisches, sondern ein internationales Marokko enthalte. — Am Schlusse der Sitzung wurde das deutsch-französische Abkommen mit 393 gegen 36 Stimmen angenommen.

Die Minderheit von 36 Stimmen, die gegen das Abkommen stimmte, setzte sich zusammen aus 14 Mitgliedern der Rechten, 6 Unabhängigen, 7 gemäßigten Republikanern, 2 gemäßigten Sozialisten, 2 Mitgliedern der republikanischen Vereinigung, 2 Mitgliedern der demokratischen Linken und 3 radikalen Sozialisten. 141 Deputierte enthielten sich der Abstimmung, darunter 28 gemäßigte Republikaner, 23 Mitglieder der radikalen Linken, 30 Mitglieder der Rechten, 12 Nationalisten, 24 gemäßigte Sozialisten, 11 Mitglieder der demokratischen Linken, 40 radikale Sozialisten und 9 Mitglieder der republikanischen Vereinigung.

Balkan.

Wetterzeichen.

§ Agram, 19. Dez. Bulgarische Banden verübten wieder Morde an Türken. In Agram wurde auch ein Türke ermordet. In Buzia sind drei junge Türken entführt worden. Einer der Opfer hatte einen Brief des bulgarischen Komitees in der Hand, worin sich dieses als Mörder bezeichnete.

§ Saloniki, 20. Dez. Auf Miazzi Bei, den sogenannten Helden von Resna wurde gestern bei seiner Abreise von Monastir ein Attentat verübt. Ein gewisser Salit stürzte auf dem Bahnhofs auf Miazzi, um ihn zu töten. Er wurde jedoch rechtzeitig daran gehindert. Es wurden Ermittlungen angestellt, um die Personen festzustellen, von denen er gedungen worden ist.

§ London, 20. Dez. Lebhaft Kriegsvorbereitungen werden, wie der Temps aus Sofia meldet, gegenwärtig in der Türkei in den europäischen Wilajets, namentlich in den albanischen Distrikten und an der montenegrinischen Grenze betrieben. Uniformen sind an alle Reservisten in Saloniki verteilt worden, die den Aufmarsch erhalten, sich bereit zu halten. Die Garnison von Skutari ist um 5000 Mann verstärkt worden. Die Lage in Mazedonien verschärft sich von Tag zu Tag und die Türken bereiten sich auf schwere Kämpfe in kürzester Zeit vor.

Amerika.

Äußerung des russischen Handelsvertrages. § Washington, 20. Dez. Das Repräsentantenhaus hat die Entschließung des Senats, wo durch der russische Handelsvertrag gekündigt wird, angenommen.

Asien.

Die Lage in Persien.

§ Teheran, 21. Dez. Das Kabinett, von dem man allgemein annimmt, daß es für ein Nachgeben gegenüber den russischen Forderungen ist, hat einen großen Sieg über seinen Gegner davongetragen. Die Sitzung des Parlamentes währte von 8 Uhr abends bis Mitternacht. Endlich wurde der Vorschlag Annahme und Dankes, eine Kommission von fünf Abgeordneten zu wählen, die sich mit dem russischen Ultimatum befaßt, mit 39 gegen 33 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Es scheint wenig zweifelhaft, daß die persische Regierung jetzt die russische Forderung, Morgens Schuster zu entlassen, erfüllen wird, wenn sich nicht die öffentliche Meinung als zu stark erweist.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Asiatischen Kriegsschauplatz.

§ Tripolis, 20. Dez. Gestern morgen nahmen 2 Bataillone Bersaglieri, ein Bataillon Grenadiere und eine Abteilung Gebirgsartillerie eine Erkundung von Minzara nach Vitoras vor. Durch feindlichen Widerstand kam es zu einem Kampfe, der mit dem Rückzuge des Feindes endete. Die italienischen Truppen verbrachten die Nacht auf dem Platze. Um gegen alle Möglichkeiten geschützt zu sein, wurden 3 weitere Bataillone und eine gemischte Brigade mit 2 Feldbatterien als Verstärkung dorthin entsandt. Heute morgen vor Sonnenaufgang wurde noch ein Regiment aus Florenz auf den Kampfplatz geschickt. Da jedoch der Feind verschwunden war, kehrten alle Truppen gegen 9 Uhr nach Minzara zurück.

Englands u. Frankreichs Anteil an Tripolis.

§ Konstantinopel, 20. Dez. Das Blatt Tanin erzählt zur Solimanfrage, daß nach vorangegangenen Unterredungen zwischen den Vertretern der türkischen und ägyptischen Regierung beschlossen wurde, Soliman bis zur Beendigung des türkisch-italienischen Krieges durch Ägypten provisorisch zu bezeugen.

Die türkische Zeitung meldet zu der Abtretung Solimans an Ägypten folgendes: Die Türkei als souveräner Staat hat zweifellos das Recht, Gebiete an ein anderes Land abzutreten. Es wäre also hiergegen gar nichts zu erinnern. Nur fragt es sich, wie man in Italien die Nachricht aufnimmt, die insofern mit der Angliederung in Widerspruch steht, als diese ganz Tripolis und Zypernaisa dem Königreich Italien einverleibt, ein Gebiet, das durch anderweitige Vergebung Solimans offen bar verkleinert wird.

Bezüglich der Belegung der Dase Dianet durch die Franzosen erklärt das Telegramm, nachdem Frankreich sie jetzt besitzt, werden die Truppen flüchtig kaum wider verlassen. Die Italiener, die sich für die Rechtsnachfolger der Türken erklären, dürften deren Ansprüche auf Dianet in ihrem eigenen Interesse wohl kaum aufrecht erhalten.

Friedensverhandlungen?

§ Mailand, 20. Dez. Der Corriere della Sera meldet, daß gestern 8000 Mann von Neapel nach Tripolis abgehen sollten, aber im letzten Augenblicke ein Gegenbefehl aus Rom eingetroffen sei, der die Abfahrt untersagte. Alle Schiffe, die für den Truppentransport bereit gestellt seien, bleiben im Hafen. Gleichzeitig habe aber der Kriegsminister die Mobilisierung der Infanterieregimenter 30 und 61 angeordnet, die sich für die sofortige Abreise bereit halten sollten. Immerhin wird aus dem Umstände, daß die Abfahrt der Schiffe verhindert wurde, auf Friedensverhandlungen geschlossen.

Der Aufstand in China.

§ Shanghai, 20. Dez. Die Friedenskonferenz ist heute unterbrochen worden. Wutungen vertrat den Standpunkt, daß die Republik die einzige mögliche Grundlage zur Verständigung sei. Tangschang erklärte, er könne eine Frage von so hoher Wichtigkeit nicht beantworten, sondern müsse darüber nachsich denken. Der Waffenstillstand wurde ausgesetzt um eine Woche, vom 21. Dezember, an verlängert.

§ Hankau, 20. Dez. Es bestätigt sich, daß

der frühere Generaldirektor der Süfuang-Eisenbahn, Tuanfang, in Tschow ermordet worden ist.

§ Kalkutta, 20. Dez. Berichte aus Tibet über die letzten Ereignisse besagen, in mehreren Städten, auch in Chafa, hätten sich die chinesischen Soldaten empört, die Schatzkammern erbrochen und beraubt, Tausende von Pferden und Maultieren fortgeführt und sich nach China gewandt.

§ Shanghai, 21. Dez. Auf die Vorstellungen, die gestern die Vertreter mehrerer Mächte in unverbindlicher Form den Friedensunterhändlern Buttingang und Tangschang gemacht haben, versprach Buttingang in seiner Antwort, er werde sein Möglichstes tun, um die Wünsche der Vertreter der Mächte zu erfüllen. Es müsse beachtet werden, daß die Chinesen für ihre Freiheit, ihr Bürgerrecht und eine gerechte Regierung kämpfen und ein in aller Gatt zusammengeschlossener Friede könnte ernste Folgen haben. Wenn eine neue Revolution ausbräche, so würde sie schlimmer sein als die gegenwärtige. Deshalb sei dringend notwendig, einen Frieden auf unbedingt fester Grundlage zu schaffen.

Arbeiterbewegung.

§ Dundee (Schottland), 20. Dez. Die Lage ist noch kritisch. Viele Fabriken haben infolge Mangels an Feuerungsmaterial heute geschlossen. 20 000 Fabrikarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. 2000 Streikende bewegten sich in einem Aufzug durch die Straßen. Es sind weitere Ausbreitungen vorgekommen. Die Schutzmacht wurde weiter verstärkt.

Kirchliches.

Ein neues päpstliches Motuproprio.

§ Rom, 20. Dez. Der Observator Romagn veröffentlicht heute Abend ein Motuproprio des Papstes, wodurch das Brevier reformiert wird.

Sturmweather.

§ Essen, 21. Dez. Gestern Abend herrschte im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ein ungewöhnlich heftiger Sturm, der in den späteren Stunden teilweise zu einem Orkan wurde, dabei einige gewaltige Regenmassen nieder. In den Dächern, besonders auch an den Neubauten, hat das Unwetter schwere Beschädigungen angerichtet.

§ London, 21. Dez. Seit 24 Stunden wütet ein ungewöhnlich starkes Sturmweather im Kanal. Alle Dampfer, die den Verkehr zwischen England und der französischen Küste vermitteln, treffen mit erheblicher Verspätung ein. In den Häfen ruht aller Verkehr, da die Schiffe wegen des furchtbaren Sturmes weder ein- noch ausfahren können. Die telegraphischen Verbindungen zwischen London und Paris sind teilweise, die telephonischen seit gestern Abend gänzlich unterbrochen.

Provinzielles.

§ Gossfeld, 20. Dez. Etwas zu glütig meinte es Papa Storch mit einer hiesigen Arbeiterfamilie, indem er sie mit Drillingen (drei Mädchen) beglückte.

§ Münster, 20. Dez. In der Hauptversammlung des Vereins zur Rettung der Lungenfranke in Regierungsbezirk Münster sprach der Vorsitzende, Regierungspräsident von Jorck, sein Bedauern darüber aus, daß die Mitgliederzahl des Vereins (4000 einschließ-

der Körperlichkeit) Jahre nicht gewachsen sei. Man müsse sich bemühen, den Bestand zu vergrößern. Die Zahl zugenommen, im Jahre 1909/10 1911. Günstig Heilverfahren. Prozent der Beseitigung 91,7 v. H. als nicht gebessert. Berichte über die Jahre sind 2 Kinder eingetragene. Die Zahl der ärztlichen Konsultationen ist v. beschränkten. Sorge für die re Aufmerksamkeit.

§ Münster, kommt die Me überreichte der Stepler Mission. Everswinkel, 19. Dez. 1911. Günstig Heilverfahren. Prozent der Beseitigung 91,7 v. H. als nicht gebessert. Berichte über die Jahre sind 2 Kinder eingetragene. Die Zahl der ärztlichen Konsultationen ist v. beschränkten. Sorge für die re Aufmerksamkeit.

§ Hagen, 20. Dez. der Teuerung. Mehrgern erfol Stadt, da die Reichpreisen. Städten des. In nung Schmeide. In. Der Klein. ten städtischen. Tagen in der. den. Nach me. der heutigen. tag mit 11. Stimme des. angenommen.

§ Hagen, 20. Dez. vor 20 Jahren. Boelersheide. Die gebildeten. In. Ma. Rander. wurden auf. anwaltlich zu. Hagen in. Die. 50 000 Einwoh. ferungsstand. 50 370 Einwoh. § Esingen. Regenerie der. Sothwader. W. ter Wasser.

§ Kanten, hat in seiner. ligt, um die. lins, die für. baren Wert. nen. Die Dep. den eines. § Mähleim. abend zu. End. nerordneten. d. ziale. Ausfüh. seinen. Kandid. mit 1480. Stim. lefotte mit 11. meiter. Dehler. sich. Die. Soz. Wahl. In. den. gen. Stichwahl. Bürgerpartei. nungen. Hatt.

§ Kanten, hat in seiner. ligt, um die. lins, die für. baren Wert. nen. Die Dep. den eines. § Mähleim. abend zu. End. nerordneten. d. ziale. Ausfüh. seinen. Kandid. mit 1480. Stim. lefotte mit 11. meiter. Dehler. sich. Die. Soz. Wahl. In. den. gen. Stichwahl. Bürgerpartei. nungen. Hatt.

§ Kanten, hat in seiner. ligt, um die. lins, die für. baren Wert. nen. Die Dep. den eines. § Mähleim. abend zu. End. nerordneten. d. ziale. Ausfüh. seinen. Kandid. mit 1480. Stim. lefotte mit 11. meiter. Dehler. sich. Die. Soz. Wahl. In. den. gen. Stichwahl. Bürgerpartei. nungen. Hatt.

Selige Weihnacht.

1. Klasse von Efriede Schönhausen.

Nachdruck verboten.

Sinter schlanken Palmen verblüht die Sonne. Tiefblau und durchsichtig ist das Meer, auf dessen Grunde große Korallengebilde gleich felsigen Riesenblumen wachsen.

Wie von Opalen eingefasste Smaragde liegen Manonon und Apolima in der stillen den Südee, und zauberisch schön träumt das mächtige Savaii, von der heranabenden Dämmerung in bläulich schimmernde Schleier gehüllt. Vom Strande her schäumt die Brandung und schmetzt sich wie ein Hermelinbesatz an das Schlegelgewand einer schönen Frau.

In weitem Bogen liegt die Küste da. Leise flüstern und raunen die Palmenwedel von Blüten und Verwelken, von Menschenfreund und Leid — bis sich mit weichem Flügeltrauen die Tropennacht über alles senkt. Bald spiegelt sich mit maltschlichem Glanz auch schon der erste Stern in dem erzblassen Schild des Meeres.

Von ferne blinken die Lichter des kleinen Kriegsschiffes, das zu Vermessungszwecken da draußen stationiert war. Die Besatzung feierte gemeinsam Weihnacht; nur zwei nahmen nicht daran teil, der wachhabende Offizier und der junge, franke Mensch im Lazarett.

Selbes, geistiges flutete durch die Rute und schlang ein breites, silbernes Band über das schmale Feldbett. In das einwüthige Plätschern der Wellen drang ab und zu ein heimlich leises Krachen in den Pflanzen und herkommende und verhallende gleichmäßige Schritt des Wachhabenden, sonst wars traumhaft still in der Heiligen Nacht.

Still wars auch im Krankenraum. In einem weißbläulichen Welt lag der Schiffs-

junge Wilhelm Gistrom. Er war kaum dem Anabalter entwachsen. Wohl glühte noch sein Gesicht aus der Kissen und Decken hervor, die Arme suchten unruhig hin und her, die Hände flüchteten und schlossen sich und es schien, als bewegten sich die trockenen Lippen doch noch mal zu einem dumpfen Gemurmel; aber die Augen, die mittags noch fremd in trübem Brand geblüht, sie waren jetzt klar.

„Nun haben wirs geschafft, jetzt sind wir überm Berg“, hatte der Arzt nach der Untersuchung gesagt. „Bist schon beinahe fieberfrei. Es ist doch heute erst der fünfte Tag und die Entzündung auf dem rechten Lungenflügel war nicht von ungefähr. Die Empfindungen bleiben trotzdem noch, und ich ebenfalls so lange ruhig verhalten. Verstanden?“

„Du Beseht, Herr Doktor!“

„Ja so — Gistrom — heute ist ja Weihnacht. Tut mir leid, lieber Junge, aber aufstehen darfst du nicht. Es soll auch niemand zu dir reinkommen, es ist wegen des Fiebers, das steigt leicht bei Aufregung. Wenn Mutter was geschickt hat, soll man es dir morgen mitbringen. Abend!“

Wenn Mutter was geschickt hat! — Mein Mutter kann nichts mehr schicken, sie war doch schon im März gestorben — ist nun schon neun Monate tot. Ein Mädchen kam aus seiner Brust und aufstöhnend warf er sich auf die andere Seite.

„Mutter! — Was hat dein Junge geschrieben? Heimweh nach dir heute Abend, und nach Vater, und nach Magda und nach den anderen allen, und nach kaltem, plätscherndem, weichem Schnee und nach Tannenduft!“

Der Moys schwamm wie eine Leichblume am Nachthimmel. Mitleid und Neugierde trieben ihn, einen Blick in das runde Glasfenster unter der Decke zu werfen. Mitleid und friedevoll leuchteten seine Augen für das

kleine Krankenzimmer. Braunten so lange, bis die sich krampfhaft öffnenden und ins weite stehenden Hände wie zum Gebet gefaltet auf der Decke lagen.

Verlorenen blühte Wilhelm in das flüchtige Mondlicht. „Nun bin ich doch nicht so allein, bleib man ganz lange, lieber Mond! — Ich wollte dich so vieles fragen! Aber was würde all mein Fragen nützen, du kommst mir ja doch keine Antwort geben! Wenn ich doch nur ein einziges Tannenzweig hätte, nur an den grünen Nadeln riechen, denn wars ja Weihnacht, frohe, selige Weihnacht! — So wunderliche Weihnacht wie letztes Jahr!“

Er war am 21. Dezember zum ersten Male auf Urlaub gekommen. Er — wie sein war das gewesen! Bloß schade, daß er noch keine Auslandsreise gemacht hatte. Die Mutter trank so gerne Tee, aber „S. M. S. Charlotte“ war ja noch nicht aus dem Ostseegewässern herangekommen. Er hätte ihr sonst wohl mindestens fünf Pfund Tee mitgebracht; und Magda sollte ein feidenachtiges Kleid haben. Die Brüder hatten allerhand Wünsche: vergiftete Pfeile, einen richtigen, lebendigen, kleinen Tiger, Vriesenartigen, schneeflocken ausgetrocknete Klapperichlangenhäute und Kosenüsse.

Gewissenhaft hatte er sich alles am heiligen Abend nochmals notiert. Als er dann seinen Vater auch nach einem Wunsch fragte, hatte dieser mit seinem Fächeln gesagt: „Du hättest dir das Zeug gar nicht aufzuschieben brauchen, Wilhelm, denn mitbringen kannst du es doch nicht. Kauf auch für Mutter keinen Tee; den sie trinkt, kriegt du doch nicht. Wenn du ihr später aber mal eine Freude machen willst, dann sieh zu, ob du in Japan eine ähnliche Amaria-Schale bekommst, wie sie Mutter hatte.“

Deutlich stand die Schale vor seinen Augen. Porzellan, so dünn, so fein, wie es die Japaner nur herzustellen und mit so zarten, lieblichen Malereien zu schmücken verstehen. Mit nur wenigen, aber unglaublich feinsten Ölfarben war die Amaria-Schale bemalt. Mutter's erstes Brautgeschenk vom Vater! Voll schöner Ehrfurcht ward es von den Geschwister immer betrachtet, niemals hatten Kinderhände die Schale heben dürfen. Und verlebten Totenbesuch war sie der Mutter selbst entfallen und in viele Ecken geprüngt. Ob Mutter wohl sehr darüber gewundert hatte? Doch als nun Vater selber am heiligen Abend, wie zufällig die Rede davon war, sagte: „Wilhelm bringt dir von seiner ersten Japanreise eine neue Amaria-Schale mit“, da hatte sie doch so herzlich gebeten, er solle es nicht tun. „Nein, nein, bitte nicht — es wäre doch immer eine andere! Ich habe sie sehr geliebt. Und was man so lieb hat, ist nicht zu ersetzen.“

Nach der Besprechung war er allein nach ein wenig herangekommen. Er mußte den Wald in der heiligen Nacht sehen, mußte den Duft der Tannen und Nischen atmen, den feuchten Schneefall spüren. Ein ganzes Jahr lag nun schon dahinter!

Ob sie wohl auf Mutter's Hügel eine kleine Tanne gebracht hatten? Sie war doch immer so gut gewesen! Die besten Menschen mußten früh sterben! Sie hatten nun Mutter schon vor neun Monaten in ihr letztes Bett gelegt, ihr brauchte kein Weihnachtsbaum mehr. Und er lag nun am heiligen Abend an Lungenentzündung krank vor Samoa. Wenn er doch nur ein Tannenzweig aus der Heimatwäldern gehabt hätte — weiter nichts, weiter gar nichts!

Am 21. folg.

Am 21. folg.

der Südwand
ermordet

ichte aus Tibet
angen, in mehre-
ten sich die Chi-
Schakamern
de von Pferden
d sich nach Chi-

die Vorstellun-
mehrerer Mächte
Friedensunter-
Eingang in seiner
schlimmer sein
h sei dringend
f unbedingt se-

gung.

Dez. Die Tage
haben infolge
erial heute ge-
r haben die Ar-
fende bewegten
ie Straßen. Es
vorgekommen,
weiter verläßt.

3.

otuproprio.
vatore Romas
Motuproprios
ier reformiert

er.

abend herrschte
Industriebezirk
rm, der in den
einem Erkan-
de Regenmassen
anders auch an
ter schwere Be-

24 Stunden wi-
Sturmweiser im
n Verfehr zw-
ischen Klüfte ver-
her Verpätung
Verfehr, da die
Sturmes me-
Die telegra-
en London und
phonischen seit
brochen.

les.

zu gültig mein-
schigen Arbeiter
Drillingen (drei
Hauptverjam-
e für Jungen
Münster sprach
äsident von Jo-
er aus, daß die
4000 einschließl.

vor seinen An-
sein, wie es die
d mit 30 zarten
ischen verstehen
fogar künftigen
mar-Schafe bei
utgeheut vom
ist ward es vom
achtet, niemals
e hielten dürfen
vor sie der Wut-
e Scherben ge-
fähr darüber ge-
Fater ischert
ig die Rede da-
ngt die von se-
ne Amariacha
herzlich gebeten,
nein, bitte nicht
ndere! Ich habe
so lieb hat, ist

er allein noch
Er mußte den
eben, mußte den
en atmen, den
Ein ganzes
n!

Hügel eine Klei-
die war doch im-
besten Menschen
atten nun Mut-
n in ihr letztes
Weihnachtsbaum
heiligen Abend
vor Samoa.
entreis aus den
weiter nichts.

aus folg.

der Körperhaftigkeit Mitglieder) im letzten Jahre nicht gemacht sei und daß eine Anzahl von Anträgen auf Unterbringung in Heilstätten wegen Mangels an Mitteln habe zurückgestellt werden müssen. Vergeblich habe man sich bemüht, den Allgemeinen Knappschaftsverband in Bochum zu bewegen, die örtlichen Lungenheilstätten im Kohlenrevier zu unterstützen. Die Zahl der Heilverfahren hat erheblich zugenommen, von 21 im Jahre 1904 und 654 im Jahre 1909 auf 789 im laufenden Jahre 1911. Günstig waren auch die Ergebnisse der Heilverfahren. Im Jahre 1910 wurden 74 Prozent der Behandelten als geheilt entlassen 91,7 v. H. als gebessert und nur 0,8 v. H. als nicht gebessert. Für 1911 liegen noch keine Berichte über die Ergebnisse vor. Im Berichtsjahre sind 2 Kinderheilstätten für strupulöse Kinder eingerichtet worden, in Gottesgabe bei Rheine und im Kreis Roddinghausen. Die Zahl der örtlichen Fürsorgestellen für Lungenkranke ist von 13 auf 27 gestiegen. Diese beschränken ihre Aufgabe nicht auf die Fürsorge für die Erkrankten, sondern wenden ihre Aufmerksamkeit auch den Gefahren zu.

* Münster, 19. Dez. Aus Tsining (China) kommt die Meldung: Am 20. Januar d. J. überreichte der deutsche Konsul Dr. Weg dem Stepler Missionar Vater Theodor Bilder aus Everswinkel, der im vorigen Jahre nach 26-jähriger Tätigkeit in China in seiner Heimat weilt, den roten Adlerorden 4. Klasse.

* Hagen, 20. Dez. Da die Besprechungen der Teuerungskommission mit den hiesigen Weingern erfolglos verlaufen sind, will die Stadt, da die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen größer ist wie in allen übrigen Städten des Ruhrgebietes, auf eigene Rechnung Schweinefleischungen vornehmen lassen. Der Fleischverkauf soll in den neuerbauten städtischen Fleischhallen, die nur an zwei Tagen in der Woche benutzt werden, stattfinden. Nach mehrstündiger Debatte wurde in der heutigen Stadtverordnetenversammlung der Antrag mit 14 gegen 14 Stimmen, wobei die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gab, angenommen.

* Hagen, 20. Dez. Unter dem Verdachte, vor 20 Jahren am Weihnachtsabend in der Boelerscheide hier den bislang noch ungeklärten Mord an der 17-jährigen Maria Mander aus Hunderode verübt zu haben, wurden auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft zwei Arbeiter aus Schwelm und Hagen in Untersuchungshaft genommen.

* Hagen, 20. Dez. Unsere Stadt hat 86.000 Einwohner überschritten. Der Bevölkerungszustand betrug nämlich Ende Oktober 1911 80.370 Einwohner.

* Solingen, 20. Dez. Anfolge der starken Regengüsse der letzten Tage führt die Rupper-Schmiede. Verschiedene Betriebe stehen unter Wasser.

* Kanten, 20. Dez. Der Kirchenvorstand hat in seiner letzten Sitzung 2400 M. bewilligt, um die prachtvollen gestohlenen Gobelins, die für unseren Dom einen nicht ersetzbaren Wert haben, wieder anzufassen zu können. Die Teppiche sind augenblicklich in Händen eines Antiquars in Brüssel.

* Mülheim-Ruhr, 20. Dez. Bei der heute abend zu Ende gegangenen Wahl der Stadtverordneten der 3. Abteilung brachte der sozialistische Kandidat (Wirtschaftliche Vereinigung) seinen Kandidaten, Geschäftsführer Kirchberg, mit 1480 Stimmen und Oberpostsekretär Mieselotte mit 1139 Stimmen durch. Dadurch wurde die Sozialdemokratie entthront, sich der Wahl. In der zweiten Abteilung findet morgen Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Bürgerpartei und dem Kandidaten der Freiwirtschaft.

* Köln, 19. Dez. Von einem Bären Lebensgefährlich verlost. In dem benachbarten Urwald wurden den Schulkindern von herumziehenden Leuten wilde Tiere, u. a. auch ein Bär gezeigt. Ein Schüler wurde von seinem Kameraden gegen den Bären gestoßen, worauf das gereizte Tier ihn fest umklammerte. Die beiden Lehrer und Mitglieder der Bande versuchten, den Jungen zu befreien. Das Tier schlug den Knaben zu Boden und verlor ihn Lebensgefährlich.

* Kassel, 20. Dez. Heute wurde ein 40-50 Jahre alter Mann auf dem Bahngelände tot aufgefunden; vermutlich ist er vom Zuge überfahren worden. Man fand bei ihm nur die Bescheinigung einer Kautionspfandfirma vor, die auf den Namen Johann Spanier lautete. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden.

* Koblenz, 20. Dez. Beim Überschreiten der Gleise im Bahnhof Oberlahnstein wurde der diensttunende Oberbahnmeister Adolf Ritter von einem Güterzuge erfasst und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

* Weim, 20. Dez. Der frühere Stadtrentmeister Burghard, der seinerzeit wegen großer Veruntreinungen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist dieser Tage aus der Strafanstalt entlassen worden, nachdem ihm 1 1/2 Jahr seiner Strafe erlassen worden war.

* Odenkirchen, 20. Dez. Als die Frau des Stadtverordneten Hagen gestern ein Bad nehmen wollte, entstand offenbar infolge des Unflandes, daß der Wadecosen keinen Abzug hatte, eine Gasexplosion, durch die eine Gipswand und ein Fenster zertrümmert wurde. Die Frau erlitt einen Herzschlag und war sofort tot.

* Elberfeld, 19. Dez. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung machte Oberbürgermeister Funk u. a. Mitteilung von einer Stif-

tung der Gattin der verstorbenen Regierungs- rath Schöller in Höhe von 20.000 M., deren Zinsen für erholungsbedürftige Kinder verwandt werden sollen.

* Bonn, 20. Dez. Eine 41 Jahre alte geistesgestörte Frau aus Sellenthal (Kr. Schleiden), die hier in der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt untergebracht war, entließ gestern und ließ sich in der vergangenen Nacht bei Dransdorf von einem Zuge der Staatsbahn überfahren. Schwerverletzt wurde sie heute früh auf dem Bahnhöfe aufgefunden und zur Klinik gebracht, wo sie alsbald starb.

* Aachen, 21. Dez. Der von gestern nachmittag bis nach Mitternacht herrschende Sturm hat hier vielfach Schaden angerichtet. Der Kleinbahnverkehr wurde durch auf die Leitungen stürzende Bäume verschiedentl. unterbrochen. Von der Kreuzkirche fiel eine steinerne Figur herab, ohne jemand zu verletzen. In den Alleen sind mannigfache Vermuthungen hervorgerufen worden.

* Bogelheim, 20. Dez. Eine hier wohnende Bergmannsfamilie ist bis auf ein Kind, ganz ausgestorben. Zuerst starb ein Kind, dann starb die Mutter und schließlich wurde auch der Vater von der Typhuskrankheit ergriffen und dahingerafft, so daß in einigen Wochen die ganze Familie ausgestorben war. Alle drei Personen sind an Typhus gestorben. Ein älteres Kind ist dem Tode dadurch entgangen, daß es noch rechtzeitig bei auswärtigen wohnenden Verwandten untergebracht wurde.

Aus Stadt und Land.

Bocholt 22. Dezember.

nb. Stadtverordnetenversammlung. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahmen unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Dr. Alf folgende Herren Stadtverordnete teil: Beder, Scholten, Cohen, Bedmann, Dams, Marx, Kommerzienrat von Velsen, Kumping, Volker, Hüls, Felsenader, Driesen, B. G. H. Schwarz, Meyers und Dr. Farwid. Ferner wohnten der Sitzung bei Herr Stadtbaurat Kraatz, sowie Herr Techniker Brühl.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Verlesung:

1. Wahl von Mitgliedern der Einquartierungskommission. Die Wahlperiode der bisherigen Mitglieder, der Herren H. Marx und von Velsen, läuft mit Ende dieses Jahres ab. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden werden diese beiden Herren wiedergewählt und zwar bis Ende 1914.

2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen. Wie der Vorsitzende mitteilt, ist ein Einspruch gegen die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen nicht eingegangen. Die Versammlung erklärt daher die Wahlen für gültig.

3. Vortrag mit dem Schreinermeister Anton Wolters betr. Abtretung von Straßengründen im Nordwall. Herr Schreinermeister Wolters läßt am Weidend (Mauddittke) einen Neubau errichten. Derselbe überschreitet die Altkanallinie. Die Rechnungskommission ist mit der Überschreitung der Altkanallinie unter gewissen Bedingungen einverstanden. Wird genehmigt.

4. Wasserwerk betreffend (Enteisungsanlage). Das Wasser der neuen Wasserleitung hat, so führt der Herr Vorsitzende aus, nach Unterbindung 1 Milligramm Eisenhalt und 0,05 Milligramm Manganhalt. Für Enteisung desselben soll ein Apparat aufgestellt werden. Hierzu sind von 2 Firmen Entwürfe eingegeben. Die Halvor Bröckelge Gesellschaft in Berlin-Charlottenburg hat ihren Apparat hier aufgestellt und Versuche mit demselben gemacht, welche 1200 M. Unkosten verursacht haben. Sie verlangt aber für den Apparat selbst 17.000 M., während die Sucrofiltr- und Wasserreinigungsgesellschaft in Berlin-Charlottenburg, einen Apparat von 13.500 M. fert. Wenn auch der erste Firma die 11.000 M. Unkosten ersetzt werden müssen, wenn sie den Zuschlag nicht erhält, so bleibt doch eine erhebliche Differenz gegenüber der zweiten Firma. Die letzte Firma gebe auch weitgehendere Garantie, jedoch die Wasserbaukommission empfiehlt, den Bürgermeister zu ermächtigen, mit der Sucrofiltrgesellschaft den Vertrag zu tätigen. Herr Techniker Brühl erklärt auch, daß bei Tötung des Betrages die mündlich gegebenen Garantien genügend festgelegt werden und eine genaue Zeichnung verlangt werde. Herr Dr. Farwid ist der Meinung, der Bürgermeister solle den Vertrag zusammen mit der Wasserbaukommission machen. Der Vorsitzende Herr Kommerzienrat von Velsen. Er hatte dieses nicht für nötig gehalten, da die Sache sehr eingehend beraten worden ist. Herr Meyers pflichtet Herrn von Velsen bei, noch nie sei in einer Kommission eine Sache so beraten worden, wie gerade diese. Die Versammlung erklärt sich schließlich mit dem Antrage der Wasserbaukommission einverstanden.

5. Rechnung der Armen- und Weisenhauskasse. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Einnahmen 16.440,50 M., die Ausgaben 38.060 Mark 75 Pf. betrage, bleibt also ein Zuschuß von 21.621,17 M. (Voranschlag 18.000 M.). Hiergegen ist nichts zu erinnern.

Außerhalb der Tagesordnung bittet der Vorsitzende, einen Grundstücksantrag zwischen der Stadt und Herrn Scholten zu genehmigen. Es handelt sich um ein Grundstück in der Franzstraße. Herr Scholten erhält 16 Quadratmeter und gibt 10 Quadratmeter ab. Für das Mehr hat Herr Scholten den ein- und

schätzten Gemeindevwert zu zahlen. Die Versammlung erklärt ihre Zustimmung.

Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

Der schwere Sturm, der am Mittwoch abend u. in der darauffolgenden Nacht herrschte, hat manchen Schaden angerichtet. Unzählige Scheiben und Ziegeln sind ihm zum Opfer gefallen. Ein größeres Zerstörungswert hat er jedoch im Südwall angerichtet. Dort hat er vor dem Rüppertschen Hause einen der hohen Bäume glatt umgebrochen. Der Baum stürzte auf das Rüppertsche Haus. Indessen kam das Haus bezw. das Dach noch glimpflich davon, indem der Baum im Fall durch einen dazwischen stehenden Karren aufgefangen und so der ganze Sturz abgeschwächt wurde. Im andern Falle hätte der schwere Baum zweifellos das Dach durchschlagen. Einige Ziegeln freilich mußten dranglauben. — Gestern früh hatte sich der Sturm wieder gelegt, dafür setzte dann wieder andauernder Regen ein. Solches Wetter an Weihnachten, wäre geradezu fäglich.

+ Winteranfang ist heute, wenigstens nach astronomischer Bestimmung. Die Sonne ist in das Zeichen des Steinbocks eingetreten und hat somit seine größte Deklination erreicht. Die Natur freilich läßt den Beginn der strengkalten Jahreszeit nicht vermuten; das ständig nahe regnerische Wetter täuscht eher Mitte Herbst vor. Auch den kürzesten Tag und die längste Nacht haben wir heute. Langsam, aber sicher geht es dann wieder bergan im ewigen Kreislauf des Jahres.

Internationales Fußballwettbewerb am Gute Hünning. Dem Bocholter Fußballklub 1900 ist es gelungen, für den 2. Weihnachtstag, 26. Dezember, die erste Mannschaft des Fußball-Vereins „Tubantia“ Senegals zu verpflichten. Tubantia ist eine holländische Klasse und hat stets mit an der Spitze der führenden Verein Ost-Hollands gestanden. Besonders dürfte die flinke Stürmerreihe der Gäste hervorzuheben sein. Die tüchtigen Kämpfer von 1900 dürften diesen gegenüber Gelegenheit finden, ihr ganzes Können zu zeigen. Aber auch die übrigen heimischen Spieler werden alles daran setzen, den Sieg an ihre schwarz-gelbe Fahne zu heften. Die 1. Mannschaft ist ja in dieser Saison ganz vorzüglich eingepflegt; es haben fast stets dieselben Elf alle Meisterschaftsspiele erlebt. Hoffentlich hat das Wetter ein Einsehen und bringt sowohl Spielern wie Zuschauer auf ihre Kosten.

Der Lehrlingsverein wird am Feste der hl. 3 Könige und am darauffolgenden Dienstage mit der Aufführung der beiden Hohenstaufen Stücke „Der Sohn des Tyrannen“ und „Münchens Weihnacht“ an die Öffentlichkeit treten. Schon jetzt sei empfindend darauf aufmerksam gemacht. Der Erlös ist für die Anschaffung einer neuen Fahne bestimmt. Näheres später.

Vorstand während der Weihnachts- tage. Während der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage, 24.-26. Dezember, wird der Schalterdienst beim hiesigen Postamt sowie der Orts- und Landbestellungsamt wie folgt wahr genommen: a) Schalterdienst am 24.: Paket-Annahme und Ausgabe wie Werktags, im übrigen wie an Sonntagen, am 25.: Paket-Ausgabe wie Werktags, sonst wie Sonntags, am 26.: wie an Sonntagen. b) Ortsbestellungsamt am 24.: Einmalige Brief- und Geldbestellung, zweimalige Paketbestellung, am 25.: einmalige Brief- und Geldbestellung, einmalige, nach Bedarf zweimalige Paketbestellung, am 26.: einmalige Briefbestellung. c) Landbestellungsamt am 24.: Einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung nach allen Wohnstätten, am 25. ruht die Landbestellung, am 26.: einmalige Brief- und Paketbestellung nach sämtlichen Wohnstätten.

Münster, 21. Dez. Die Maul- und Klauenseuche ist hier ausgebrochen und zwar unter dem Viehbesitzer des Alders und Gemeinde vorstehers Groß-Sarbi.

Niedern, 21. Dez. Eine schöne erhebende Weihnachtsfeier bereitete gestern nachmittag 3 Uhr in der Schule die Gemeinde Viedern ihrem treuen alten Lehrer, Hrn. August Fischer. Ein volles Menschenalter, 32 Jahre, von 1879 an, hat Herr Lehrer Fischer in Viedern gewirkt. Man versteht daher die dankbaren Gefühle, die die Gemeinde und alle, die mit ihm in Verbindung standen haben, erfüllten, nun es galt, von ihm, der zum 1. Januar von hier scheidet, Abschied zu nehmen. Die Schule vermochte kaum alle zu fassen, so viele waren zu der Feier erschienen: mit ihren beiden Lehrern die Schulkinder, der Schulvorstand, die Gemeindevertretung, Herr Amtmann Rind, Herr Prälat Richter, Herr Kaplan Beckmann und viele Gemeindeglieder. Herr Prälat Richter dankte zunächst als Ortskircheninspektor für alles, was er in der Schule und für die Schule getan. Als Pfarrer würdigte er noch besonders, daß Herr Lehrer Fischer sich namentlich die Erziehung der Kinder hatte angelegen sein lassen, vor allem durch gutes Beispiel. Das Samenorn, das er in die jungen Herzen gelegt, werde sicherlich gute Früchte tragen. Nachdem einige Kinder Abschiedsgrüße vorgetragen, sprach Herr Amtmann Rind namens des Amtes und der Gemeinde einige herzliche Worte des Dankes. Mit dem Gemeindevorsteher, Herrn Essing, überreichte er dann dem Scheidenden ein prachtvolles Bild „Jesus der Kinderfreund“ als Zeichen der Dankbarkeit der Gemeinde und zur Erinnerung an die Stätte seines Wirkens. Ein mehr stimmiges Lied der Schulkinder, das von

Herrn Lehrer König eingeübt, vortrefflich klappte, schloß sich diesem Dankesakt an. Schließlich nahm Herr Lehrer Fischer dann noch selbst das Wort, um für die ehrende Feier zu danken und Abschied zu nehmen. Er wandte sich dabei besonders an die Kinder, und bat sie, ihn nicht zu vergessen, wie auch er sie und die Gemeinde Viedern nicht vergessen werde. Damit war die schöne Feier, die wirklich zu Herzen ging, zu Ende.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Verhaftung einer Diebesbande.

* Aachen, 21. Dez. Eine Verbrecherbande, die 8-11 Monate in Eilendorf, Stolberg, Lüsseltal und zuletzt in Aachen eine Reihe von Diebstählen ausführte, ist von der hiesigen Polizei dingfest gemacht worden. Der Leiter der Bande hat 30 Diebstähle ausgeführt, einer seiner Genossen brachte es auf 22, während der dritte Mittäter an 7 Diebstählen beteiligt war.

* Landau, 21. Dez. (Telegr.). Die konservative Landtags-Abgeordnete von Bock ist gestern gestorben.

Arbeiterversicherung in Frankreich.

* Paris, 21. Dez. (Telegr.). Die Kammer nahm heute die Artikel des Arbeiterversicherungs-gesetzes an, die den Staatszuschuß von 75 auf 100 fr. erhöhen und festsetzen, daß die Pension bereits mit dem 60. Jahre gewährt wird.

Zum Kohlenarbeiterausstand in Dundee.

* Dundee, 21. Dez. (Telegr.). Es kamen heute wieder erhebliche Ausschreitungen der Streikenden vor. Ein Haufen von 100 Arbeitern griff mehrere Kohlenwagen an, die von Schulkeuten begleitet wurden und bewarfen die Beamten mit Kohlen. Die Schulkeute trieben die Menge mit ihren Knütteln auseinander.

Sozialdemokratischer Terrorismus in einer englischen Baumwollfabrik.

* London, 21. Dez. Wegen der Weigerung zweier Arbeiter einer Baumwollfabrik in Accrington, sich der Trade-Union anzuschließen, legten die organisierten Arbeiter ihre Arbeit nieder. Es wird eine allgemeine Aussperung für den Osten und Nordosten von Lancashire befürchtet.

Rußland und Persien.

* Petersburg, 21. Dez. Aus sicherer Quelle wird mitgeteilt, daß die Regierung, wenn sie bis heute keine zufriedenstellende Antwort aus Persien erhält, den Truppen den Befehl geben werde, den Vormarsch gegen Teheran fortzusetzen.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Weihnachten steht vor der Tür. überall herrscht rege Geschäftstätigkeit. Ein Schaufenster sucht das andere durch bunte eindrucksvolle Dekoration zu überrufen, und die Kinderwelt zählt schon die Tage, bis der liebe Weihnachtsmann ihnen den Tisch besetzt. Immer brennender wird die Frage: „Was sollen wir schenken?“; denn Schenken ist eine Kunst, die gelernt sein will. Das beweist der Massenunterschied der gekauften Sachen alljährlich nach dem Weihnachtsfeste zur Genüge. Für die lieben Kleinen ist die Lösung bald gefunden. Selbstverständlich das Neueste vom Neuen: Eine Charakterpuppe, Aeroplane und wenn Bleisoldaten, Türken und Italiener. Aber womit nun dem Hausmütterchen eine echte rechte Weihnachtsfreude machen? Nun, die dankbarsten Geschenke sind Gegenstände, die man wirklich gebrauchen kann, die einem die Hausarbeit leicht machen und gleichzeitig sparen helfen. In manchem Haushalte steht noch immer der veraltete Kohlenherd. In die heutige Küche gehört zum Kochen, Waschen und Backen der Gasherd, weil er billiger, rascher und sauberer arbeitet. Auch die trübe brennende ölige Petroleumlampe ist ein überwundener Standpunkt. Gaslicht ist weit billiger, schon die Augen und verlangt fast gar keine Pflege. Eine hübsche Gasstrone ist und bleibt ein gern gezeichnetes Weihnachtsgeschenk.

Um den Körper gesund zu erhalten und widerstandsfähig zu machen, um den schmerzhaften Erkältungskrankheiten vorzubeugen, die uns alle Jahre überfallen, müssen wir ihn durch heiße Bäder rechtzeitig „durchheizen“. Das Beste zur Bereitung eines Bades ist und bleibt der Gasbadofen, der trotz seiner Anprunghaftigkeit ein Bad in kaum 10 Minuten fix und fertig stellt.

Auch ein Gasheizwasser-Apparat ist als Geschenk für die Hausfrau sehr beliebt, weil heißes Wasser bei allen möglichen Gelegenheiten dauernd im Haushalte gebraucht wird. Endlich sind noch Gasplatten und Gasheizöfen zu erwähnen. Das Platten aus Gas heizen uns von dem giftigen Kohlenrauch, während uns der Gasheizofen im Augenblick molle Wärme schafft. Sicherlich wird die Verwirklichung der vorerwähnten Gegenstände bei den diesjährigen Weihnachts-einkäufen um fern Hausmütterchen große Freude machen und dem Schenker den Ruf eintragen, daß er die Kunst des Schenkens versteht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Nekrolog und Angelegenheit: Wilhelm Baumelster. Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming, sämtlich in Bocholt.

Weihnachts-Roben

in hübschen Geschenk-Kartons.

Kleid = 6 m hell Waschstoff . . . 2.75, 3.80, 4.90
Kleid = 6 m Cheviot od. Diagonal 5.75, 7.00, 8.50
Kleid = 6 m Wollstoff, alle Farben 10.00, 12.00, 16.50

Weihnachts-Blusen

in hübschen Geschenk-Kartons.

Bluse = 2 m baumw. Kleiderstoff 1.10, 1.40, 1.70
Bluse = 2 m Wollstoff uni u. gestreift 2.25, 3.00, 4.25
Bluse = 4 m Seidenstoff od. Sammt 4.75, 6.00, 8.00

Fertige Blusen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wollene Kimono-Blusen . . . 3.45, 3.75, 6.75, 9.50
Seidene und Spitzen-Blusen 4.50, 8.50, 12.00, 18.00

Damen- u. Kinder-Pelze

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Weihnachts-Verkauf

zu äusserst niedrigen Preisen.

Unterröcke in Wolle, Moiré, Seide 4.50 bis 25.00

Schürzen aller Art für Damen und Kinder besonders billig.

Handschuhe, Gürtel, Jabots, Kragen, Shawls usw.

Schirme für Damen und Herren 1.95 bis 18.00

Tischdecken aus Filz, Tuch, Peluche: 0.95 bis 25.00

Handarbeiten gezeichnet und fertig, besonders preiswert.

Wäsche; Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, extra billig.

Löwenstein

Hübscher
Kalender
bei Einkauf
von 5 Mk. an.

Fest-Geschenke in größter Auswahl

wie: Vasen, Körben, Jardiniere, Bierstöcke, Rippfächer usw., mit u. ohne Füllung, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. Unerreichte Auswahl in künstlichen Blumen, Laub, Beerenzweige usw. Präparierte Farn, Palmen und Laubzweige. Täglich frische Nizzaabblumen. Mich bei Bedarf bestens empfehlend und zum Besuche meiner Ausstellung höflichst einladend, zeichne

Hochachtungsvoll
Bernh. Becking, Ostermarkt 31.

Fernruf 355.

Das prachtvollste Weihnachtsgedächtnis

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver, wozu es obendrein schöne Gratis-Prämien gibt. Auch HANSA-Puddingpulver, HANSA-Vanillinzucker etc. zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nahrungsmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Zum Solinger Messerschmied.

Bringe zu Festeinkäufen
mein reich sortiertes

Warenlager

in empfehlender Erinnerung.

Größtes und einzigstes
Spezial-Solinger-Stahlwaren-Geschäft am
Platze.

Dampfschleiferei und Reparaturwerkstatt.

Friedrich Osper,

Ravardistr. 38

Fillale Osterstr. 56.



Unterstützt im Mägen, Eßten und Stößen auf der
Nährmaschine gratis.

10 Prozent Rabatt

gewähre ich auf folgende Artikel bis Ende dieses Monats.
Nähmaschinen, Fahrräder, Wasch-
maschinen, Wringmaschinen,
Sprechapparate (Grammophone) mit
feinsten Weihnachtsplatten,
Platte schon von M. 1.20 an und höher.
Elektrische Taschenlampen und
Fahrradlaternen
in großer Auswahl und zu billigen Preisen.
Bei Kauf einer Nähmaschine ein Satz Schnittmuster gratis.

Otto Oberem, Nordstr. 23.

Reparaturen werden unter Garantie von mir
angefertigt.

Georgius-Buchhandlung, Osterstraße 12.

Reiche Auswahl in passenden
Weihnachts-Geschenken,
Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen.
Christbaumschmuck.

Großes Sortiment in
Gratulationskarten zu Weihnachten und Neujahr.

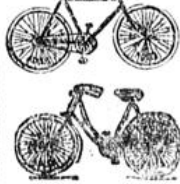
Ehe

Sie Ihren Bedarf zu Weihnachten decken, machen Sie einen Besuch im

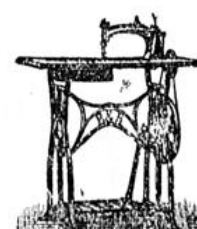
Fahrradhaus Schulz, Rhede,

gegenüber der Molkerei.

Dort finden Sie ein erstklassiges Lager in



Fahrrädern, Nähmaschinen,
Sprechapparaten,
Taschenlampen, Geldkassetten.



Empfehle obige Sachen besonders zu Weihnachten und gebe bis Neujahr

10 Prozent Rabatt.

Zugleich empfehle ich meine bestellungsgerichtete Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder u. Nähmaschinen sämtl. Systeme. Vernickeln u. emallieren von Fahrrädern.

August Schulz, Rhede, gegenüber der
Molkerei.

Fahrräder. Nähmaschinen. Reparaturwerkstatt.

Modaparte Neuhäfen

Krawatten

speziell

Selbstbinders

soeben eingetroffen.

J. & F. Biergans,

Bocholt, Osterstr. 14,
der Post gegenüber.

Pfeifen,

Stöcke

in modernen Ausführungen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen.

B. Benemann,

Nordstraße 13.

Weihnachts-

Geschenke

für

Damen, Herren und

Kinder

finden Sie zu den billigsten
Preisen bei

W. Wyen

Christine van Dyck,
Gde. Ravardstraße 36,
Fernruf 172.

Halb

geschenkt!

Einige Sonntags - Anzüge
zu 4.00 Mk.

Einige Sonntags - Joppen
zu 2.50 Mk.

Einige Sonntags - Hosen
zu 1.80 Mk.

Gutes passend für Burschen
von 13 bis 17 Jahren.

Gustav Gompertz,

Neustr. 11.

Zum W

Volksfreunde? M

Ein wirklich zeitige

Wahlagitation z

das Flugblatt hat der

hunde soeben heraus

unwiderlegbarem Ma

das Vaterlands- und

halten der deutschen

nan. Worte und La

eine grelle Beleuchtun

liche Flugblatt des

fortbunde anlässlich

eine durchschlagende

wird auch das zweite

Volksverräter!" eine

gen.

Das große vier

100-500 Exemplare

re, 600-1000 0,70 M

0,85 M, dreitausend

mehr als fünftausend

par 10 Pf.) franko

gegen Voreinsendung

Scheckkonto 2693, (M

freitages der W

alten Ufer 47.

Nationallibera

Der nationale

hannover, der befand

herrenhausmitglied

742 Stimmen hint

zurückblieb, wird b

er angeblich Mittgl

Nationalliberalen

Plate sich ausdrück

servativ zu sein. I

ber Reichsbote, nat

müssen wie Herr M

lein, und die Konje

nur liberale Einig

mögen.

Not

Befamlich ha

Parteilichkeit in i

Weise durchblide

zion Velle. Damit

zufriedenen nicht

mahnt in heuchleri

bige Volk an sein

achtet seine Gebra

Tagen ein Redakt

in Schrebenhanie

Wahlrede beim V

Englischen Gruß v

In Wünden aber

ung den Freiden

Dagegen hat ein C

Dorf die Lage au

wusste zu verflüch

gen seiner religiö

wegen Hochverats

diesen Worten erl

der Versammlung

und erklärte ihm

Rede halten woll

sagte, das Zentr

während man im

tätliches Brot . .

Schäfte gestiegen

fratie in Wahrhe

Weise jede Miste

dieser „roten Ch

vor Täuschung u

Die Neutralität

Die freien Ge

tral“ ausgeben,

des „Beret

Wer vieles br

gen, dies kann

igen Weihnacht

Wochen in unse

gen. Haben doch

dorfer Künstler

stellt.

Es sind durc

vorrangende Be

über das Gesch

mein.

Besonders e

unteren Saale

mann. Mit ihm

Wenich und M

zusammen. M

Zeichnung wie

wollte eingest

erzielt wird.

von den beiden

„Tanzende M

Die erstere M

Sinn hat für S

Mit guten

ten Otto Marx

Künstler haben

den Frühling

schnee zu illu

ben wir auch

wohlgefügten

Sambrod.

Ein Bild u

in Cafeintar

Heute, Freitag u. morgen, Samstag, sind die Geschäfte bis abends 10 Uhr geöffnet

Zum Wahlkampf.

Vollstrecker? Nein! Volkswörter!

Ein wirklich zeitgemäßes und für die jetzige Wahlagitator zweifellos sehr wertvolles Flugblatt hat der Verband der Windthorstbunde soeben herausgegeben. An Hand von unüberlegbarem Material wird mit Schärfe das vaterländische und völkerverräterische Verhalten der deutschen Sozialdemokratie dargestellt. Worte und Taten dieser Partei finden eine grelle Beleuchtung. Wie das erste politische Flugblatt des Verbandes der Windthorstbunde anlässlich der Finanzreform eine durchschlagende Wirkung erzielte, so wird auch das zweite: „Vollstrecker? Nein! Volkswörter!“ einen sicheren Erfolg bringen.

Das große vierseitige Flugblatt kostet: 100—500 Exemplare 0,75 M. pro 100 Exemplare, 600—1000 0,70 M., 1000 bis dreitausend 0,65 M., dreitausend bis fünftausend 0,60 M., mehr als fünftausend 0,55 M. (Einzeleremplar 10 Pf.) franko gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages auf das Sparkonto 2693, (Post Köln) des Generalsekretariates der Windthorstbunde, Köln, Am Alten Ufer 47.

Nationalliberale und Mittelstand.

Der nationale Sammelkandidat in Hannover, der bekannte Altmeyermeister und Herrenhausmitglied Plate, der 1907 nur um 742 Stimmen hinter den Nationalliberalen zurückblieb, wird bezeichnenderweise trotz ihrer angeblichen Mittelstandsfrömmlichkeit von den Nationalliberalen bekämpft, obgleich Herr Plate sich ausdrücklich dagegen verwahrt, konservativ zu sein. Natürlich, so bemerkt dazu der Reichsbote, nationale Sammelkandidaten müssen wie Herr Kober in Magdeburg liberal sein, und die Konservativen sind verpflichtet, nur liberale Einigungsandidaten zu unterstützen.

Note Agitation.

Bekanntlich hat die sozialdemokratische Parteileitung in ihrem Wahlauftritt in keiner Weise durchblicken lassen, wie sie sich zur Religion stelle. Damit will sie nur manchem Unzufriedenen nicht vor den Kopf stoßen, ja sie mahnt in beschämender Weise selbst das gläubige Volk an seine religiösen Pflichten und achtet seine Gebährde. So hat in den letzten Tagen ein Redakteur der „Münchener Post“ in Schrebenhausen bei seiner zehnjährigen Wahlreise beim Vortanzen des Glöckchens den Engländer Gruß vorgebetet. Kaum glaublich! In München aber unterstützt die genannte Zeitung den Freidenkerbund „Darwin“. — Dagegen hat ein Genosse in einem pfälzischen Dorf die Kasse aus dem Sack gelassen. Er wollte zu verkünden: Christus ist nicht wegen seiner religiösen Überzeugung, sondern wegen seiner Hochverratsverurteilung worden. Bei diesen Worten erhob sich die größte Mehrheit der Versammlung zum Protest wie ein Mann und erklärte ihm, daß er doch eine politische Rede halten wolle. Er sprach weiter bis er sagte, das Zentrum wüchse das Volk aus, während man in der Kirche predige: Unser tägliches Brot... Die Entrüstung war aus schließlich geistig. — So sieht die Sozialdemokratie in Wahrheit aus. Christliche Wähler! Weide jede Agitation, weide jedes Anbath dieser „roten Christen“ von dir. Du bleibst vor Täuschung und vieltem Ärger bewahrt!

Die Neutralität der „freien“ Gewerkschaften.

Die freien Gewerkschaften, die sich als „neutral“ ausgeben, in Wirklichkeit aber sozial-

demokratisch sind, zeigen diesen Charakter um so offenkundiger und rücksichtsloser, je näher die Reichstagswahlen heranrücken. Die gesamte „freie“ Gewerkschaftspresse hat sich für die Wahlen in den Dienst der sozialdemokratischen Partei gestellt, zahlreiche Gewerkschaften haben auch zu dem Wahlfonds der Sozialdemokratie beigetragen, so daß sich das Korrespondenzblatt der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften bereits veranlaßt sah, aus tatsächlichen Gründen eine leise Warnung gegen diese Zuwendungen zum sozialdemokratischen Wahlfonds zu erlassen, um wenigstens „das Gesicht zu wahren“ und äußerlich den Schein der Neutralität anrecht zu erhalten. Auffällig ist jedoch, daß auch der Leipziger Korrespondent, das Organ des Buchdruckerverbandes, der sich keineswegs ausschließlich aus Angehörigen der Sozialdemokratie, sondern auch aus Angehörigen anderer Parteien zusammensetzt, jetzt in seiner Nummer 142 vom 9. Dezember in einem langen Leitartikel für die Sozialdemokratie eintritt und gegen das Zentrum heist. Und dabei betont der Korrespondent, der sich selbst vollständig in den Dienst der politischen sozialdemokratischen Partei gestellt hat, noch die „Notwendigkeit eines neutralen Verhaltens der Gewerkschaften“. Ist das nicht der reinste Hohn?

Wahlrecht und Wahlpflicht.

Das Gesamtministerium des Herzogtums Sachsen-Altenburg erläßt folgende Kundgebung:

Bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstag ist es als die patriotische Pflicht aller staatsbürtigen Bürger zu erachten, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Insbesondere wird dies von den wahlberechtigten Beamten zu erwarten sein. Um zu verhüten, daß die Erfüllung dieser Pflicht vereitelt wird, empfiehlt es sich, darüber sich zu vergewissern, ob sie in den Wahlverzeichnissen eingetragen sind, und sofern dies nicht der Fall sein sollte, durch rechtzeitige Einsprachen während der Auflegung der Listen deren Berichtigung herbeizuführen. Alle Behörden des Herzoglichen und des Staatsdienstes, der Gemeinden, Kirchen- und Schulverwaltung werden ersucht, oder angewiesen, den nachgeordneten Beamten und Angestellten bei der Ausübung des Wahlrechts erforderliche dienstfreie Zeit zu gewähren.

* Kempten, 20. Dez. Auch im hiesigen Wahlkreis wird zur bevorstehenden Reichstagswahl eine durchgehende Aufklärungsarbeit geleistet. Möglichst an allen Orten erscheint der Kandidat Badermeister Chrysant (Bonn), um sein Programm den Wählern zu entwickeln. In den letzten Wochen fanden in Ammer, St. Georg, Siedeln, Greifath, Lobberich und St. Tönis sehr stark besuchte Versammlungen statt, wo außer dem Kandidaten Hg. Höveler (Bonn) und Sekretär Gier sprachen. In St. Tönis war die Versammlung von 800 Wählern besucht und in der anschließenden Diskussion traten die Arbeitervertreter warm für den Kandidaten ein. Nach der überall herrschenden Begeisterung für die Zentrumspartei zu schließen wird eine starkwahlteilnahme und ein glänzender Sieg des Zentrums kandidaten zu erwarten sein.

Gerichtssaal.

* Emmrich, 20. Dez. Die Vereinigung deutscher Spiritus- und Likörfabriken hatte die Firmen Erben Lucas Bols und Wynand Rodink aufgefordert, Liktore, die sie in Emmrich und Elten herstellen, mit einer Etikette

„In Deutschland hergestellt“ zu versehen, damit das Publikum nicht in den Irrtum ver-falle, daß es sich um echte holländische Liktore handle. Jene Firmen haben dann ein Ver-fahren eingeleitet, durch welches gerichtlich festgestellt werden soll, daß die erwähnte deutsche Vereinigung nicht das Recht zu einer solchen Forderung habe. Die Vereinigung aber lei-tete nun selbst ein gerichtliches Verfahren gegen jene Firmen ein, weil sie nicht berechtigt seien, für in Deutschland hergestellte Liktore Amsterdam als Ursprungsort anzugeben. Das Landgericht zu Berlin hat nun allerdings am 16. d. M. beschloffen, daß die Forderung der Vereinigung, jene Liktore mit dem Etikett „In Deutschland hergestellt“ zu versehen, dem Ge-setz nicht entspreche. Dagegen hat das Gericht gleichzeitig in Sachen gegen Wynand Rodink be-schloffen, daß dieser Firma bei Strafe von 100 M. für jede Zuwiderhandlung verboten ist, in ihren Preislisten als Ursprungsort oder Land für ihre Liktore, welche in Elten herge-stellt worden sind, unter Geheimhaltung dieser Tatsache Amsterdam oder Holland anzugeben. In dem Verfahren gegen Erben Lucas Bols ist bis jetzt ein Urteil noch nicht gefällt worden. * Frankenthal (Rheinl.), 20. Dez. Die Straf-kammer verurteilte den Bankangestellten Fried- rich Wilhelm Wendland wegen Erpressung, be-gangen an dem Bankdirektor Ferdinand Seitz, zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Seitz, mit dem Wendland in un-erlaubten Beziehungen gestanden haben soll, verurteilte sich wegen der Erpressungen, die Wendland an ihm verübt hatte.

Aus aller Welt.

* Berlin, 20. Dez. Der Schutzmann Glauchs aus Wilhelmshaven, der bekanntlich am 19. De- zember auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus dem Gefängnis entwichen ist, wurde, wie ein Berliner Blatt aus sicherer Quelle er-fährt, in Paris unter polizeiliche Beobachtung gestellt und wird in einigen Tagen wegen der Einbruchsdiebstähle ausgeliefert werden. (Sei- ner Strafe wegen Spionage und Landesver-rats wird Glauchs auf diese Weise also vor-läufig entgehen.)

* Hamburg, 21. Dez. Der Prokurist He- ler der daniischen Diskont- und Wechselbank, der im Dezember nach Untersuchung einer Million M. aus Augsburg verschwand, aber bald darauf in Wien verhaftet wurde, ist heute mit dem Dampfer Galata in Hamburg eingetroffen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Er wird morgen nach Augsburg gebracht.

* Zweibrücken, 19. Dez. Die Polizei er-mittelte hier eine Diebesgesellschaft von zehn Männern, von der einzelne Mitglieder im Alter von 8 bis 14 Jahren seien. Die vielver-sprechenden Fährten waren in drei Grup-pen eingeteilt; die jüngsten, im Alter von 8, 9, 11 und 12 Jahren, befaßten sich mit Dieb-stählen von Brot, Mehl und ähnl. von Lager-plätzen und Niederlagen; die zweite Gruppe umfaßte vier Mitglieder im Alter von 12 und 13 Jahren, die sich die Erbeutung von Ver-kaufsgegenständen in Ladengeschäften erfolg-reich zum Ziel gesetzt hatten, während die beiden ältesten (14 Jahre alt) in freier Weise eine ganze Reihe von Geschäftstaschen am helllichten Tage um ansehnliche Beträge erleichterten. Von den beiden letzten ist einer bereits verhaftet.

* Erfurt, 20. Dez. Vor einigen Tagen starb ein angesehener Apothekenbesitzer an den Folgen des Genusses von verälscheter Schlafzinn, die bei einer Abendgesellschaft gereicht worden war. Derselbe unheilvolle

Schlafzinn hat nun ein zweites Opfer in der Pastorgattin Billig gefunden, die jetzt nach qualvollen Schmerzen dem tödlichen Gifte er-legen ist.

* Halle, 20. Dez. Auf dem Passendorfer Teich sind heute durch die dünne Eisschicht 3 1/2-jährige Schulknaben eingebrochen und zwei ertrunken.

* Leipzig, 19. Dez. Nachdem das Reichs-gericht im Spionageprozeß Schulz und Ge-nossen sein unwiderstehliches Schicksal ge-sprochen, werden sich nun hinter den Ver-rätern auf Jahre hinaus die Kerkerportalen schließen. Schulz, Wulff, Hiplich und v. Maack werden ihre Strafe im Zuchthaus Branden-burg a. d. Havel, die Wirtschaftlerin Ida Eder-mann im Zuchthaus Jauer in Schlesien ver-süßen. Noch ein bedauerndes Opfer hat der unergründliche Prozeß gefordert: der in der Marine dienende Sohn des 61-jährigen Kaufmanns v. Maack erhielt im Auslande Kenntnis von der Verurteilung seines Vaters und schied freiwillig aus dem Leben.

* Langensalza, 20. Dez. Die Stadt-verordneten stimmten teils aus fiskalischen Gründen, in der Hauptsache aber zur Scho-nung der Vogelwelt dem Magistratsantrage auf Einführung einer Kaugentsteuer von 5 M. für das Tier zu. In landwirtschaftlichen Be-trieben bleibt eine Kasse steuerfrei.

* Dessau, 20. Dez. Unbekannte legten den Pfosten einer Warnungstafel auf das Geleise der Strecke Bitterfeld-Delitzsch. Der 6 Uhr 3 Minuten in Delitzsch entführende Per-sonenzug fuhr auf das Hindernis, wodurch die Eisenbahnun-derektion Halle jetzt 300 M. Belohnung zur Er-mittlung des Täters aus.

* Prag, 20. Dez. Der Reisende Kulhanek, seine Gattin, sowie ein zur Miete wohnendes Fräulein wurden heute in der Wohnung be-mühtlos aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Kulhanek, sein Sohn und das Fräulein starben; Frau Kulhanek ringt mit dem Tode. Das Gas ist durch den Keller in die Wohnung eingedrungen.

* Innsbruck, 21. Dez. Bei den Rettungs-arbeiten nach den an der Reithöhe ver-missten Münchner Studenten Ulrich und Sar-nesch ging eine große Lawine nieder und brachte die achtköpfige Rettungsmannschaft in Gefahr. Ein Mann wurde 400 Meter weit fortgerissen und stark verletzt aufgefunden, ein anderer stürzte über einen eisenen Fels-bang und kollerte bis zu einem tiefen Ab-grund. Der Mann ist mehrfach verletzt. Die Arbeiten wurden eingestellt.

* München, 20. Dez. In Amberg fand heu-te früh um 1/2 Uhr im Hofe des Landgerichts-gefängnisses die Hinrichtung des wegen der Ermordung des Regensburger Hilfskutsch-mannes Guggenberger verurteilten Tagelöh-ners Raith durch den Scharfrichter Reichardt aus München statt. Vor seiner Hinrichtung schrieb er Briefe an seine Mutter und seine Frau, worin er sie um Verzeihung bat. Er zeigte sich vor und bei der Hinrichtung sehr ruhig und bereitete sich durch Richte und Kom-munion auf den Tod vor.

* Regensburg, 21. Dez. Die Ermordung des Studenten Milan Tschirritsch, der unweit der Stadt auf den Eisenbahnstrecken tot aufge-funden wurde, erregt großes Aufsehen. Bei der Obduktion wurden drei Revolverkugeln im Kopfe gefunden. Milan ging vorgerufen abends zur Turnübung und kam nicht mehr zum Elternhause zurück. Nach einer Version sei er durch Mitglieder des Vereins der Schwar-zen Hand ermordet, da er angeblich Mitglie-der nennen verriet. Nach einem anderen Bericht hat Nord aus Eiferfucht vor, da man an der Stelle, wo die Leiche aufgefunden wurde, Spu-ren von Damenschuhen bemerkte; außerdem war ein Wagen dort umgekehrt. Es scheint, daß der Student umgebracht, dann mit einem Wagen zu den Schienen gefährt, dort nieder-gelegt, und dann von Mörder Jungs überfahren worden ist, wodurch die Spuren des Mordes verwischt werden sollten.

* Newmark, 19. Dez. Bezeichnend für den Tiefstand gewisser Volksschichten in den Ver-einigten Staaten ist ein Vorgang, der wohl nur in den vergangenen Jahrhunderten ein Gegenstand finden kann. In Jackson, der Hauptstadt des Staates Georgia, wurde der Negerpastor William Turner auf der Bühne des Opernhauses vor einem geladenen Pub-likum hingerichtet. Er hatte einen reichen Pflanzern namens Jesse Sindlen getötet, und man wollte in der Wahl der Richtstätte des hinterbliebenen Verwundten und Frem-den die Gerechtigkeit verschaffen, sich in aller Bequemlichkeit an den Todesurteilungen des Delinquenten zu weiden. Während man auf den Brettern den Galgen errichtete, die Sche-ne somit nicht bloß zum Tribunal, sondern gleich zum Schauffort wurde, füllten die Zu-schauer Bankett, Vogen und Mänge. Dann wurde Turner, ein alter Mann, mit ergrau-tem Haar, aus der Kulisse geführt. Stürm-licher Jubel, wie er nur einen Festenentor-oder eine Primadonna begrüßt, erscholl unter-mischt mit Rufen nach einer Abschiedsrede. Turner ergriff sogleich das Wort, bekannte unumwunden seine Schuld und schloß: „Einen letzten guten Tag möchte ich allen meinen Landsleuten, schwarzer wie weißer Rasse, ge-ben, nämlich: Trinkt keinen Whisky!“

Museum

des „Vereins für Heimatpflege“.

Wer vieles bringt, wird jedem etwas brin-gen, dies kann man auch ruhig von der jet-zigen Weihnachtsausstellung, die seit ca. drei Wochen in unserem Museum zu sehen ist, sa-gen. Haben doch nicht weniger wie 14 Düssel-dorfer Künstler ihre Arbeiten zur Schau ge-stellt.

Es sind durchweg recht gute, zum Teil her-vorragende Werke, und ist die Befriedigung über das Gezeigte bei den Besuchern allge-mein.

Besonders charakteristisch sind gleich im unteren Saale die Bilder von Richard Hoff-mann. Mit künstlerischem Feinsinn stimmt er Mensch und Natur zu poetischen Akkorden zusammen. Mit Geschick und Fleiß ist sowohl Zeichnung wie Colorit dermaßen auf das Ge-wollte eingestellt, daß hier ein voller Erfolg erzielt wird. Das Gleiche kann man sagen von den beiden Zeichnungen im oberen Saale „Tanzende Zwerglein“ und „Wanderer“. Die erstere Arbeit wird jeden ergötzen, der Sinn hat für Lebensfreude im Bilde.

Mit guten Leistungen sind ferner vertre-ten Otto Marx und Eugen Kerschbaum. Beide Künstler haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Frühling mit seinem reizvollen Blüten-schnee zu illustrieren. Von Otto Marx fin-den wir auch im oberen kleinen Zimmer eine wohlgezeichnete Portrallandschaft vom Gute Hambro.

Ein Bild von besonderem Interesse ist die in Gelfarfarbe gemalte große Landschaft

„Wollendom“ von Albert Ritt. In diesem Werke läßt sich so recht erkennen, welche zarte Farböne in dieser Technik hervorgezaubert werden können.

J. Thissen erfreut den Besucher durch zwei geistreiche Arbeiten „Stilles Gärten“ und „Blühende Birnbäume“. Diese Gemälde zeugen von reizender Auffassung der gege-be-nen Motive und poetischsten Naturempfin-den.

Nicht unerwähnt seien die durchgereiften künstlerisch vollendeten Werke von Walter Seimig. Der „Mädchenkopf“ frap-piert auf den ersten Blick und gewinnt noch bei längerem Betrachten. Aus dem Bilde spricht Selbstbe-wußtsein, sowie seine Beobachtung von Form und Linie, die dem Antlitz einen unwidersteh-lichen Reiz verleihen.

Im oberen Saale erfreuen die flott gemal-ten Gemälde von Lilly Rating. Man ver-mutet hinter der sicheren und kräftigen Pin-selführung kann eine Damenarbeit.

Die Gemälde von Ludw. Wiederich werden jedem gefallen, der Verständnis hat für die einfachen Schönheiten der Natur.

Ein typisches Beispiel, wie selbst ein beschei-denes Motiv wirklich künstlerische Reize ha-ben kann, zeigt das Bild „Bohnenstangen“.

Wohl zu den besten Arbeiten der Künstel-ung gehören diejenigen von Julius Jung-heim: Winter, Obstgarten. Da bei Gemein-schaft kommt so recht die ruhige Wirkung gro-ßer Flächen im Vordergrund zur Geltung. Ganz besonders weiß dieser Künstler die Per-spektive nicht nur in der Zeichnung, sondern auch in der Farbe zu meistern.

In diesen Bildern wird uns überzeugend klar, daß selbst die bescheidenste Natur in rich-tig begrenzten Auschnitten uns Schönheiten zeigt, für deren Offenbarung wir dem Künst-ler Dankbarkeit schuldig sind.

Mit guten Plastiken sind vertreten: Rudolf Josenik „Weiblicher Torso“ und „Vertraut-büste“ u. Walter Schenken „Die Dürstige“ und Bronzerelief „Die Träumende“. Nachträglich wurde noch eine größere Bronze „Der Schmied“ von Karl Seiting gesandt. Sie ver-dient wegen ihrer treffenden Auffassung und vorzüglichen künstlerischen Ausführung her-vorhebende Erwähnung.

Einer der besten Düssel-dorfer Künstler — Max Clarenbach — ist mit einem Gemälde „Spätherbst bei Witter“ und mit einer An-zahl Radierungen vertreten.

Mit den verschiedenartigsten Arbeiten in Öl, Aquarell, Gouache, Zeichnung und Pastell präsentiert sich Albert Ritt. Unter seinen Ge-mälden sind erwähnenswert „Glühwürm-chen“, „Blauer Bach“, „Mondnacht“, alles Werke von entschieden künstlerischer Qualität.

Etwas in unserem Museum bisher noch nicht Gesehenes, sind die geistreichen Entwürfe für Geschäftsplakate, und könnte man allen Zutreffenden, sich durchschlagende Reflekt-nur empfehlen, sich diese einmal anzusehen. Es sei darauf hingewiesen, daß eine große An-zahl Zeichnungen wie Annoncenentwürfe für Zeitungsreflektoren vorliegt. Die Entwürfe von geistreichem Humor und großer Originali-tät bew. die danach für und fertig hergestell-ten Glases können für wenig Geld vom Künstler bezogen werden.

geschenke für je
mobil-Rose auf welch
000 Mark, 20.000
Die Große Berliner
je nur M. 1.
ist äußerst chancen
ohne Verlegung
nimmt statt.
s und reizenden
Stückstücke mit 10
hiedenen Tausenden
je ein elegantes
mobil und so lange
aldebit Sub. Mäde
beziehen.
ist ohne Zweifel
dann wird auch das
st, dann wird auch
jede Hausfrau bei
bedes doppelt bei
des Triebmittels
Als ein unbedingte
tel hat sich immer
tiefen, das auch in
in ein prachtvolles
bietet.

unus

d

na Ma

nnrhe, Magen-

kerkrankheiten,

us, Frauenleiden

urch die Kardirektion

inachts-

äume

schöne Auswahl

bequemen Auswähl

tuert aufgestellt.

um geneigten Zuspruch

in Remmen,

rel, Nordwall.

große Partie

rschaum-

ren-Spitzen

u Schlanderpreisen.

nnemann,

rdstraße 18.

zenfelle,

empfehlen gegen

atismus, Nicht ac

empfehl

gerle Bruns,

dealtgeschäft

ntenpflege-Artikel

22 Telefon 192

re Robbfühle,

sterte Tische,

resbrandosen,

Wilder (Kupfer-

e), 1 Blumen-

Nachtkonsole,

lebetten, 1 Koch-

stühle m. Töpfen

über fort billig zu

Wo, sagt die Grob.

alle Sorten

und Felle

de höchsten Preise,

45-50 Pf. pr. Pfd.

Tangerding.

ab Treibmaschinenfabrik.

esse Bett 11,75

Unterbetten, 2 Kissen,

rein, neuen Federn

0, 18,00, 14,50 schlaf.

0, recht rot 22 1/2, 25 1/2,

bis 35,00) 2 schlägt

mehr. Glanz. Anor-

für ganz hervor-

ore. Nichtgefall. Geld

liste frei.

ettenfabrik

berle, Kassel 159.

stag nachmittag von

ist von einer fetten

eten Ruh

Fleisch

as Pfd. zu 63 Pf.

hann Batzen,

knabenliebe, 15.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag ist Fast- und Ab-
kinstag; es ist also der
Genuss von Fleischspeisen nicht
gestattet.

Sonntag, 24. Dezember.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Liebsfrauen.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

Die Andacht fällt aus.

St. Agnes.

(Hospital.)

1/8 Uhr hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

8 Uhr Rosenkranz für den

III. Orden.

Am Weihnachtstage.

St. Georg.

5 Uhr Gottesmesse; darnach hl.

Messe mit deutschem Volks-

gesang. Von da bis zum

Hochamte stille hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

4 Uhr Andacht.

Am Weihnachtstage ist die Messe

für die bischöflichen Winkeln

(Buderhagen und Giesebach),

auch in Dieffenbach und St.

Joseph.

Liebsfrauen.

1/8 Uhr erstes Hochamt; dar-

nach hl. Messe mit deutschem

Volksgefang.

Weitere hl. Messen: 1/7, 1/8,

8, 1/9, 9 und 10 Uhr.

10 Uhr Lesentext mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/8 Uhr erstes Hochamt.

6 und 1/7 Uhr hl. Messen mit

Volksgefang.

Weitere hl. Messen: 7, 1/8, 8,

1/9 und 9 Uhr.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Maria.

1/7 Uhr drei hl. Messen nach-

einander.

Die Andacht fällt aus.

St. Agnes.

1/7 Uhr drei hl. Messen nach-

einander.

4 Uhr Andacht.

Fest des hl. Stephanus.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Andacht.

4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebsfrauen.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

5 1/2 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital.)

1/8 Uhr hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche

St. Georg.

Donnerstag (Fest der un-

schuldigten Kinder) 1/9 Uhr

hl. Messe für die Schulkinder

und Kollekte für den Ver-

ein der hl. Kindheit.

6 Uhr Sakramentsandacht.

Liebsfrauen.

Donnerstag (Fest der un-

schuldigsten Kinder) 1/8 Uhr

hl. Messe für die Schulkinder

und Kollekte für den Ver-

ein der hl. Kindheit.

St. Joseph.

Donnerstag (Fest der un-

schuldigsten Kinder) 1/8 Uhr

hl. Messe für die Schulkinder

und Kollekte für den Ver-

ein der hl. Kindheit.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag (4. Advent) vorm.

11 Uhr: Gottesdienst, nachm.

4 1/2 Uhr: Liturgische Weihnacht-

feier.

I. Christtag vorm. 10 Uhr:

Gottesdienst, Besuche und Feier

des hl. Abendmahls.

II. Christtag vorm. 10 Uhr:

Gottesdienst.

Paoker

oder

Lagerarbeiter

gesucht.

Wilhelm Wollmer & Co.

Gottesdienst-Ordnung

Rhede.

Sonntag, 24. Dezember.

6 Uhr erste hl. Messe.

1/7 Uhr zweite hl. Messe;

Kommunion der 13 jährigen

Kinder.

9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

Nach dem Hochamte kommen

die 14 jähr. Kommunionkinder

zur Schule.

Nachmittags 1/8 Uhr Andacht

Darauf Gelegenheit zu Besuchen.

Großes Weihnachtstfest.

4 Uhr Gottesmesse.

1/8, 5, 1/6 Uhr stille hl. Messen.

6 Uhr Gottesmesse.

1/7, 7 Uhr stille hl. Messen.

8 Uhr Gottesmesse.

1/9 u. 9 Uhr stille Messen.

10 Uhr Lesentext und

Predigt.

Nachm. 1/8 Uhr Besper. Darauf

Gelegenheit zu Besuchen.

Fest des hl. Stephanus.

6 Uhr erste hl. Messe.

1/7 Uhr zweite hl. Messe; Kom-

munion der Mitglieder des

Arbeiter-Vereins.

9 Uhr dritte hl. Messe.

10 Uhr Hochamt und Predigt

Nachm. 1/8 Uhr Andacht mit

Predigt und Kollekte für den

Kindheit-Jesu-Verein.

Arbeiter-Verein

Rhede.

Am Stephanus-Tage

haben wir in gewohnter

Weise unsere Weihnachts-

feier; morgens 1/7 Uhr ge-

meinschaftliche Kommu-

nion, abends 1/5 Uhr

Familienfest. Wir laden

unsere Mitglieder und die

Herren Ehrenmitglieder mit

Familie herzlich ein. Ein

Kindes tages 14 Jahres

können nicht ausgelassen

werden; für dieselben wird

eine besondere Weihnachts-

feier am folgenden Sonntage,

31. Dezember, 1/5 Uhr.

Rhede, 20. Dez. 1911.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Stephanus-Tage

haben wir in gewohnter

Weise unsere Weihnachts-

feier; morgens 1/7 Uhr ge-

meinschaftliche Kommu-

nion, abends 1/5 Uhr

Familienfest. Wir laden

unsere Mitglieder und die

Herren Ehrenmitglieder mit

Familie herzlich ein. Ein

Kindes tages 14 Jahres

können nicht ausgelassen

werden; für dieselben wird

eine besondere Weihnachts-

feier am folgenden Sonntage,

31. Dezember, 1/5 Uhr.

Rhede, 20. Dez. 1911.

Der Vorstand.

Bade-

Einrichtung

fortwählig abzugeben.

Wo, zu erf. in der Exped.

Diese Menge Geschenken

gehört zur Herstellung eines

halben Liter

Röhriger

Schwarzbieres

aus der Rührigen Brauerei

Röhrig. Daraus ergibt sich

der auch ärztlich anerkannte

hohe Wert des Röhriger

Schwarzbieres als

Nähr-, Kraft- und Gesund-

heitsmittel für Kranke, Re-

formalesgenten u. Genuß-

für Wucherinnen u. Stille-

de Mütter, Blutmangel

und Bleichstiche. Röhriger

Schwarzbier ist ein vorzüg-

licher Gaumen- und ein

wohlbedimmliches Anbei-

er. Jede Flasche muß ein

Etikett mit dem Rührigen

Wappen tragen. In

Bocholt nur echt bei

B. Menckhoff.

Deutsche

Schäfer-

Hündin,

sehr schön, ff. Stöckchen, preis-

würdig abzugeben. Nur Buch

sehr geeignet. Näh. in der Exped.

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Bürgermeister Bernhard Degener

findet am Samstag, 23. Dezember, morgens 8 1/2 Uhr
in der St. Georgskirche statt, wozu hiermit freundl.
eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute bei der unter
Nr. 221 eingetragenen Handelsgesellschaft in Firma **Meyer**
Ostberg zu Bocholt eingetragen, daß die Witwe **Meyer**
Ostberg aus der Gesellschaft ausgeschieden ist.
Bocholt, den 18. Dezember 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Ortsstatut betreffend das Ge-
werberecht der Stadt Bocholt wird hiermit das Ergebnis
der Wahlen zum Gewerbeamt vom 19. d. M. mit dem hin-
weise bekannt gemacht, daß Bewerber gegen die Rechtsgül-
tigkeit der Wahlen binnen einer Anlauffrist von einem
Monat nach der Wahl bei dem Bezirksauschuß in Münster
anzubringen sind:

Gewählt sind von den Arbeitgebern:

Fabrikant Paul Herding, Schwachstr. 7.

Fabrikant Werner Schwarz jr., Südwall 4a.

Fabrikant Emil Donders, Nobelstr. 22a.

Anstreichermeister Johann Kemmen, Nordstr. 33.

Schlossermeister Ferd. Vohaus, Wittenstr. 3.

Wegwermeister Fritz Hendrix, Ravardstr. 35.

Von den Arbeitnehmern

aus der Liste A:

Passende Weihnachtsgeschenke

Schwarze Seidenblusen

bedeutend im Preise ermässigt,

schwarze Seiden-Zierschürzen,

schwarze Spitzenshawls

Hermann Pottmeyer. Markt

B. Blomesath

Nordstraße 58.

Zigarren - Spezial - Geschäft.

Bedeutendes Lager feinsten

Qualitäts-Zigarren.

Präsent-Kistchen

in allen Packungen und Preislagen.

Zigarillos und Zigaretten sowie Tabake

erster Firmen

In großer Auswahl.

Regenschirme

solide, dauerhaft gearbeitete Ware

In sehr großer Auswahl und jeder Preislage.

Reparaturen schnell und billig.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

B. Bennemann

Nordstr. 13

Umsonst

erhalten Sie ein **schönes Weihnachtsgeschenk** bis zum 2. Weihnachtstage, wenn Sie bei mir außergewöhnlich billig Ihren Bedarf an **Festgeschenken** usw. decken.

Empfehle sehr billig

sämtliche Porzellan-, Glas-, Emaille-, sowie dekorierte Waren,

ferner Kochmaschinen, Waschmaschinen, Oefen, sämtliche Solinger Stahlwaren, wie Bestecke, Messer, Gabeln, Scheren usw., Kinderwagen, Sport- u. Leiterwagen, Kinderstühle, Viehtöpfe, Manteltöpfe niedrige Form.

H. Albers, Rhede,

gegenüber der Molkerei.

Stets geöffnet.

Wo kleiden wir uns gut und billig ein?

In Eigener Althandlung,

Bocholt, Adalgsstr. 78

Herrenanzüge, neu und getragen, von 7-14 Mark

Herbstlicher, Damen-Jacken, Kleider, Schuhe, Stiefel, Sonnen- und Arbeitshosen, Lederjoppen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk: Neue und getragene Herren- und Damen-Uhren und Ketten, Militärmäntel u. Stiefel, alles staunend billig nur in

Eigener Althandlung,

geb. Theodor Eigener.

Blühende Hyazinthen, Tulpen, Gladiolen, Alpenveilchen, Primel usw.,

ferner Palmen und andere Blattpflanzen, bepflanzte Körbchen und Jardinières, künstliche Blumen und Pflanzen

empfehle in großer Auswahl als passende Weihnachtsgeschenke zu sehr soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

Anton Remmen,

Gärtner, Nordwall.

Julius Renfert

Nordstr. 22 BOCHOLT Nordstr. 22.

Färberei u. chemische Waschanstalt

für

Kleidungsstücke aller Art,

: : Gardinen, Portieren, Tischdecken, : : Teppiche, Felle, Federn, Handschuhe usw.

Plissier-Anstalt.

Größtes Geschäft dieser Branche in Westfalen.

Schnellste Bedienung.

Bis Weihnachten

25 Proz. Rabatt

auf Korsetts, Puppen u. Puppenzutaten

10 Proz. Rabatt

auf

Tricotagen, Strumpfwaren u. Leibwäsche.

Gebrüder Hönberg, Neustr. 6.

Festtagen

mache auf meine bekannt hochfeinen

Weihnachtstollen

aufmerksam, liefere solche in allen Preislagen von 50 Pf. an und erbitte Bestellungen frühzeitig

Meine

Weihnachts-Ausstellung

enthält eine große Auswahl aparter und gediegener

Festgeschenke

in Marzipan und Schokolade, Speculatius in allen Preislagen

Johann Imping,

Konditorei

Ravardstrasse 42 Ravardstrasse 42

EXTRA

für die kommenden Feiertage sind

aus der Pfalz

grosse Posten Schuhwaren

zu Aufsehen erregenden Preisen

bei mir eingetroffen.

Der Verkauf derselben beginnt mit dem heutigen Tage.

Nur prima gute Qualitäten.

Volle Garantie für jedes Paar.

Man versäume nicht diese Gelegenheit

Ein Posten hoheleganter Damenstiefel, mit und ohne Lackkappe, modernste Form, sonst 8,50 Mk., jetzt **6,50 Mk.**

Ein Posten hoheleganter Damenstiefel, mit und ohne Lackkappe, vornehme Ausstattung, sonst 9,80 Mk., jetzt **7,50 Mk.**

Ein Posten eleganter Damenstiefel, mit und ohne Lackkappe, garantiert dauerhaft, zu **5,80 Mk.**

Ein Posten hoheleganter Herrenstiefel, neueste Form, durchaus solide, sonst 9,80 Mk., jetzt **7,80 Mk.**

Ein Posten hoheleganter Herrenstiefel, vornehmste Ausführung, mit Lackkappe, sonst 10,50 Mk., jetzt **8,50 Mk.**

Ein Posten hochmoderner Herrenstiefel, breite Form mit Derbyschnitt zu **5,90 Mk.**

Mehrere hundert Paar Knaben- und Mädchenstiefel zu ganz **überraschenden Preisen.**

Außerdem folgendes Extra-Angebot

für die kommenden Feiertage:

Herz-Stiefel für Damen, sonst 16 bis 22 Mk., jetzt durcheinander zu **12 Mk.**

Bienen-Stiefel für Damen, sonst 17 Mk., jetzt durcheinander zu **12 Mk.**

Herz-Stiefel für Herren, sonst 18 bis 22 Mk., jetzt durcheinander zu **16 Mk.**

Bienenstiefel für Herren, sonst 20 Mk., jetzt durcheinander zu **14 Mk.**

Ein großer Posten Herrenstiefel aus derbem Wachsleder zu 6,80, 5,80 und **4,50 Mk.**

Ein großer Posten derber Knaben- und Mädchenstiefel, solange der Vorrat reicht,

Größe	22-24	25-26	27-30	31-35
Mk.	1,90	2,50	2,90	3,40

Ein großer Posten Rindbock-Knaben- und Mädchenstiefel, solange der Vorrat reicht,

Größe	27-30	31-35
Mk.	4,20	4,90

Große Auswahl der weltberühmten Meißner-Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder.

Für Bocholt **Alleinverkauf** der durch Qualität und Ausstattung berühmten **Mercedes-Schuhe** **12,50** für Herren und Damen. Einheitspreis **12,50 Mk.**

Extra-Qualität 16,50 Mk.

Niederlage der berühmten **Dr. Diehl-Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Es gibt keinen bequemeren sitzenden Schuh.

Schuhhaus Gustav Gompertz

Telephon 309. Neustrabe 11.



Durch unsere Geschäft...
50 Pfg. von der...
jährlich Mk. 1,50...
ins Haus gebracht...
täglich ausl. der...
Geschäftsstelle: M...
Fernsprech...

Nr. 522

W...

Das fräule W...
Aus der Haft des...
Stille des häusli...
den das Weihnach...
nach Kinder waren...
voller Nacht die...
kinteten, vermag...
igen. Mögen N...
die Tage unserer...
gen Mithgeschick u...
Jugend längst ze...
keit unseres Her...
Jauber des Weich...
mer wieder in m...
Bann, ob reich m...
Mittag des Leben...
reim Lebenspfade...
fest des Jahres i...
kraft auf unser G...
Die Gindliche...
ferem Herzen una...
der Weihnachtsst...
uns wach und u...
unter dem Weihn...
reine Glück und...
empfinden, wie m...
haben. Dieses B...
digung im Glanz...
allen das Weihn...
macht. Das Feste...
Sturm des Wind...
der unwirklichen...
wirklichen Leben...
nachtsbaumes, i...
Glück der Unfern...
gung unser Her...
noch einmal den...
den träumen --
der Traum uns...
war. Ob gläubig...
des Lebens des...
gestreift, wir alle...
baum Glück und...
Wenn aber das...
eine bloße Trad...

Zur I...

Roman von Hef...
22
Mama und die...
Kammer mit D...
fertig geworden...
Da plakte ich...
ein... wenn ich...
große Überraschun...
lässt. Sie sah...
Dann sagte Dore...
über noch! -- M...
Du Krabbe? -- S...
alltug: „Hatte ich...
Mama fröhlich mir...
lagte: „Brüder ist...
gewiß der Hebst...
lere Zukunftsme...
aber Ihr seid bei...
wollen wir jetzt...
lich in Zukunft...
ist es keine so wi...
Ihr Euch wie Ge...
Auf gegeben hab...
„Es waren me...
Mama erhob l...
„Nicht schimm...
wieder vorkomme...
gen!“
„Damit nahm f...
Zimmer. Auch w...
mer.“
„Ma“, sagte Lo...
Brant oder nicht?...
„Denk! Ihr...
alle unthier an...
aber wir müssen...
und nicht mehr d...